

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

M. 271.

Dienstag den 17. November.

1896.

## Die Aufhebung des § 8 des Preussischen Vereinsgesetzes.

\* \* In einigen Zeitungen, die trotz aller Erfahrungsgründe für Ausnahmefälle gegen die Sozialdemokratie schwärmen, wird immer wieder die preussische Regierung ermuntert, die Zusage des Reichskanzlers, den § 8 des Preuss. Vereinsgesetzes, der politischen Vereinen verbietet, mit einander in Verbindung zu treten, aufzuheben, zu benutzen, um dieses aus der Blüthezeit der Reaction stammende Gesetz noch weiter zu verschlechtern. Ja, man sucht jetzt zu insinuieren, die Regierung habe nur deshalb die allgemeine Befreiung jenes Verbots auf dem direkten Wege der Reichsgesetzgebung abgelehnt, weil sie sich vorbehalten wollte, dieses Zugeständnis an anderweitige Bedingungen zu knüpfen. Die Sache liegt gerade umgekehrt, wie nachfolgender Vorgang beweist. In der zweiten Beratung des Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch befristete der Reichskanzler die Ablehnung des Antrags Auer, die Aufhebung des § 8 in dieses Gesetz aufzunehmen mit der Erklärung, daß es in der Absicht der Regierung liege, die Befreiung des durch das Verbot geschaffenen Rechtszustandes herbeizuführen und fügte hinzu: „und zwar wird dieser Erfolg unter allen Umständen früher eintreten, als dies durch eine Aufnahme des Antrags Auer in das bürgerliche Gesetzbuch der Fall sein würde, weil das letztere erst mit dem Beginn des nächsten Jahrzehntes in Geltung gesetzt werden soll.“ In der dritten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs sprach der Abg. Richter sein Bedauern darüber aus, daß der Bundesrat das vom Reichstage beschlossene Nothgesetz nicht annehmen wolle. Er müsse sich demnach mit der Erklärung des Reichskanzlers begnügen. Aber er habe doch den Wunsch, hier noch einmal festzustellen, in welchem Sinne die große Mehrheit des Hauses diese Erklärung aufgefaßt habe. Er habe kein Interesse daran, die Erklärung in pejus zu interpretieren. Aber, fährt er fort, „die preussische Staatsregierung übernimmt damit die unbedingte Verbindlichkeit, vor dem Ablauf dieses Jahrzehntes dieses Verbot zu beseitigen, aber nicht in dem Sinne, daß sie ein Vereinsgesetz einbringt, welches an die Aufhebung des Verbots Bedingungen knüpft, die eine Verschärfung des gegenwärtigen Vereinsgesetzes enthalten — wenn das geschehen sollte, so würde ich das nicht als eine Einlösung des Versprechens betrachten, das der Herr Reichskanzler gegeben hat. Ich glaube, die große Majorität des Hauses wird mit mir darin einverstanden sein. Ich interpretire also so: unter allen Umständen haben die preussische Regierung und auch die anderen Regierungen die Verpflichtung, dieses Verbot unbedingte aufzuheben, allerdings mit Hilfe ihrer Landtage. Ich nehme dabei an, daß die preussische Regierung auch nicht indirekt darauf hinwirken wird, daß in das von ihr vorgelegte Gesetz Verschärfungen durch das Parlament hineingebracht werden. Ich bin der Ansicht, daß dieses Versprechen auch bedeutet: wenn es nicht gelingt, dieses Verbot ohne weitere Bedingungen durchzuführen, haben die verbündeten Regierungen die Verpflichtung übernommen, in der nächsten Zeit hier (im Reichstage) ein Gesetz einzubringen, welches dem Nothvereinsgesetz entspricht. Meine Herren, schloß Herr Richter, ich hoffe, daß der Herr Reichskanzler — ich verlange keine Antwort — mit dieser Interpretation einverstanden ist und daß Widerspruch gegen dieselbe nicht erhoben werden wird.“ Während Herr Richter diese Feststellungen machte, befand der Reichskanzler sich auf seinem Plage: aber weder er, noch Staatssecretär von Bütticher hat gegen die Richter'sche Interpretation Einspruch erhoben. Man muß also erwarten, daß die Bemühungen, in der dem preussischen Landtage zu machenden Vorlage die Aufhebung des § 8 an Bedingungen zu knüpfen, an dem Einspruch des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten

Fürsten Hohenlohe scheitern werden und daß die preussische Regierung sich beeilen wird, die Zusage des Fürsten Hohenlohe wegen Aufhebung des § 8 des Vereinsgesetzes so einzulösen, wie sie gegeben worden ist.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich - Ungarn.** Der ungarische Ministerpräsident Baron Bauffy ist Sonnabend in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Josef in Privataudienz empfangen worden. — Im österreichischen Abgeordnetenhause brachten die Antilemten Pattai, Lueger und Genossen einen Dringlichkeitsantrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, die sofortige Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn zu beantragen. Der Antrag soll Montag zur Verhandlung kommen.

**Italien.** Den italienischen Kronprinzen überreichte am Freitag der deutsche Militärattaché in Rom Major von Jacobi einen kostbaren Regen als Hochzeitsgeschenk des Königs-Infanterieregiments in Reg. Der Kaiser, als Chef des Regiments, hat sich an dem Geschenk theilhaftig. Der Prinz von Neapel steht bekanntlich à la suite dieses Regiments.

**Rußland.** Der russische Großfürst-Thronfolger wird gegen Weihnachten in Neapel an der Riviera eintreffen, wo er mit der Kaiserin-Wilhelme den Winter zubringen wird. Kaiser Nikolaus wird den Thronfolger dort besuchen.

**Frankreich.** Die französische Deputirtenkammer hat das Gesetz betreffend die Herstellung von Kunstweinen angenommen. Dasselbe soll erst 6 Monate nach der Verkündung in Kraft treten.

**Spanien.** Der spanische Oberbefehlshaber auf Cuba, General Weyler, hat sich wieder als „Gemüthlichen“ gezeigt. Er hat seinen Truppen die Befehle gegeben, jeden Zeitungs-correspondenten, ob Ausländer oder Spanier, die sich auf dem Kriegsschauplatz zeigen, niederzuschließen.

**Bulgarien.** Die Wahlbewegung in Bulgarien wird täglich härter. Der Ministerpräsident Stojan begibt sich in diesen Tagen auf die Reise, um in je einer Stadt im Süden und im Norden Bulgariens das Programm der Regierung zu entwickeln; auch die übrigen Minister unternehmen Wahlreisen. Die Führer der Opposition Zankow, Karamelow, Radobelow und Lontsch haben sich zunächst zusammen nach Philippopol begeben.

**Türkei.** Auf Reformen in der Türkei will jetzt das russische Kabinett, wie es scheint, energisch einwirken, obwohl von den Reformversprechungen des Sultans nicht viel zu halten ist. Eine Petersburger Zeitschrift der „Pol. Corr.“ führt aus, das russische Kabinett würde zu einer europäischen Konferenz oder zu einem Congreß zur Regelung der Angelegenheiten im Orient als einem sowohl für den Frieden Europas als für den Bestand der Türkei gewasigen Mittel nur im äußersten Nothfalle greifen. Das russische Kabinett ziehe es vor, daß die Mächte wie bisher durch die Vorschläge in Konstantinopel wirken, um gegebenenfalls unter Androhung energischer Maßnahmen dem Sultan die Annahme eines von den Mächten ausgearbeiteten Reformprojectes für die Türkei aufzuerlegen. Willentlich hängt mit diesem beabsichtigten Vorgehen eine Weidung aus Oeffen zusammen: In allen Häfen des Schwarzen Meeres ist ein durch den Kommandanten der Schwarzen Meer-Flotte übermittelter Befehl der Admiralität eingetroffen, welcher alle Reiseroffiziere der Flotte sowie die Hochbootsleute und Lootsen anweist, sich unverzüglich bereit zu halten, sich während des Monats December jeden Augenblick in Sebastopol zu sammeln, wenn sie dazu aufgefördert werden. Der Kreuzer „Pamyat Merkuri“ wird eiligst für den Transport von Truppen eingerichtet. — Am

Freitag hatte der italienische Botschafter Pansa eine Audienz beim Sultan, die 1 1/2 Stunden dauerte. Wie von unterrichteter Seite verlautet, habe der Botschafter eine feste Sprache geführt; er habe die Durchführung der Reformen als das einzige Mittel bezeichnet, dem ganzen Lande die Ruhe wiederzugeben. Der Sultan soll darauf die merkwürdige Antwort gegeben haben, daß die Reformen bereits durchgeführt seien. Der italienische Botschafter widersprach dieser den Thatfachen ins Gesicht schlagenden Behauptung mit dem Hinweis, daß dies durch seine Nachrichten leider nicht bestätigt werde. Es genüge nicht, die Reformen zu veröffentlichen, sie müßten auch durchgeführt werden. Der Botschafter sei alsdann auf die Ermordung der Pater Salvator im Kloster Jenibjale im vorigen Jahre zurückgekommen und habe auf Veranlassung des damaligen Truppenkommandanten Obersten Noghay Bey gedungen, weil die Berichte des italienischen Consuls und des französischen Militärattachés klar bewiesen, daß die Truppenabteilung die Schuld an der Ermordung trage. Es genüge demnach nicht, Noghay Bey vor ein Kriegsgericht zu stellen, sondern er müsse auch bestraft werden. — Von den neuen Mekeleien in Armenien sind nach der „Frei. Zig.“ jetzt dem Vertreter einer europäischen Macht in Konstantinopel nähere Mittheilungen zugegangen. Die Armenier haben, nachdem eine bedeutende Anzahl derselben in den letzten Wochen aus Meuseprie gepeinigt worden war, eine große Nothlage erlitten und unter die türkische Bevölkerung Bomben geworfen. Eine allgemeine Erhebung der Türken von Ewered und der Nachbarorte gegen die Armenier war die Folge. Dreitausend Armenier und etwa zweihundert Türken sind bei dem Gemisch getödtet worden. Das reguläre Militär kam zu spät und schritt erst ein, nachdem Ewered, der reichste Ort des Vilajets, sürchlich verwohlet war. Weitere Details fehlen noch. Der Gouverneur von Angora (welches Vilajet dem von Kairati benachbart ist), Teswit Pascha, ist telegraphisch angewiesen worden, sofort nach Ewered abzureisen. — Auf Kreta steht, wie der General-Gouverneur von Kreta, Berowisch-Pascha, den Consuln versichert hat, die Ankunft der Reorganisationscommissionen auf Kreta zwecks sofortiger Durchführung der Reformen unmittelbar bevor.

## Deutschland.

Berlin, 16. Nov. Der Kaiser traf am Sonnabend Abend 11 Uhr von Reglingen im Neuen Palais ein.

(Ueber die Rede des Kaisers) bei der Rekrutenvereinigung findet sich in der vom Wolff'schen Telegraphen-Bureau nach auswärts verbreiteten Meldung folgende Wendung: Die Rekruten trügen jetzt den Stolz des Königs und müßten denselben mit Stolz tragen. Wer diesen Noth angreife, der greife den König an. Dem „Reichsb.“ erscheinen die verschiedenen Bekanten über die Rede des Kaisers sämmtlich zweifelhaft. Er vermag an die Richtigkeit der wiedergegebenen Wendung nicht zu glauben. Denn einen Stolz könne man nicht beleidigen und der König könne sich überhaupt nicht mit jedem Soldaten, am wenigsten in Beziehung auf Beleidigungen identifizieren; es müßte sonst in jedem Falle auch die Klage auf Majestätsbeleidigung gestellt werden.

(Dem Duellunfug im Heere) tritt der Prinzregent von Bayern wirksam entgegen. Der „Amberger Volksztg.“ zufolge ist vom Prinzregenten in einem Spezialfalle, bei dem ein Offizier vom Ehrengericht, weil er sich prinzipiell als Gegner des Duells erklärte, zur Entlassung mit höchstem Abschied beantragt wurde, dessen entschieden worden, daß dies Urtheil hinsichtlich und durchaus kein Grund vorhanden sei, einen Offizier, der einen solchen Standpunkt einnehme, zu entlassen. Das bayerische Kriegs-

ministerium hat in diesem Sinne eine Aenderung der betreffenden Ehrengerichtsfazungen verfügt. — Die Entscheidung des Reichregenten, deren Wichtigkeit auch von der „Germ.“ bestätigt wird, befreit den Quälquäl in der bayerischen Armee und bedeutet einen entscheidenden Fortschritt auf dem Wege der Bekämpfung des Duellwesens.

(Wegen einen obersten Militärgerichtshof in Berlin) für ganz Deutschland, wie es in dem neuen Entwurf der Militärstrafprozessreform geplant sein soll, wird in der bayerischen Centrumpresse schon jetzt Stellung genommen. Bayern müsse im Interesse der Militärhoheit der Krone Bayerns davon ausgenommen werden. In einer von einer Centralstelle auszugehen, den größeren Centrumsblätter zugehörigen Artikel heißt es: Wenn die bayerische Regierung nicht beruhigende Erklärungen geben könne, würden alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um ein derartiges Projekt im Reichstag zu vernichten.

(Zur Ausführung des Börsengesetzes.) Nach § 3 des Börsengesetzes ist zur Beaufsichtigung über die durch das Gesetz der Verschließung des Bundesrats überwiegenen Angelegenheiten ein Sachverständigen-Organe ein aus mindestens 30 Mitgliedern bestehender Börsenausschuß zu bilden. Die eine Hälfte der Mitglieder wird auf Vorschlag der Börsenorgane, die andere unter angemessener Berücksichtigung von Landwirtschaft und Industrie gewählt. Da das Gesetz am 1. Januar t. J. in Kraft tritt, hat der Bundesrat zur Vorbereitung der Ausführungsbestimmungen einen provisorischen Börsenausschuß gebildet, der am 19. d. zusammentritt. Als Vertreter der Landwirtschaft gehören demselben, der „Kreuztg.“ zufolge, an Graf Kanitz-Bedangen, Geh. Do.-Rat, Rath Camp, Graf Armin-Adrian Graf Schwerin-Boewitz, Deconomierath Windelmann (den Vorsitzende des westfälischen Bauernvereins), Abg. Ring-Düppel und v. Soben-Boyrn, also steten maßgebende Agrarier. Die „Kreuztg.“ fügt noch hinzu, diese Ernennungen seien auf Vorschlag der Einzelregierungen, also Preußen's und Bayern's erfolgt!

(Zum Antrag Kanitz.) Die „Deutsche Tagesztg.“ hat dieser Tage ausführlich dargelegt, weshalb der Antrag Kanitz im Reichstage in dieser Session nicht wieder eingebracht werden solle. Es sei nicht üblich, in derselben Session zweimal denselben Antrag zu stellen, namentlich, nachdem derselbe das erste Mal mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Unter diesen Umständen wäre es unverhältnißmäßig, wenn, wie demselben Blatte gemeldet wird, die konservative Fraktion das im Reichstage beschlossene, aber vom Bundesrat abgelehnte Margarinegesetz demnach als Initiativantrag von Neuem einbringen sollte. Wenn das geschieht, so liegt die Annahme nahe, daß die Wiederholung des Antrags Kanitz aus anderen Gründen als den von der „Deutschen Tagesztg.“ angegebenen unterbleibt.

(Die Beurtheilung des Hofpredigers a. D. Stöder) wegen verläumberischer Beleidigung des Posters wird am meisten in den Kreisen der Christlich-Sozialen überrascht haben. In einer Verlesung, welche am 12. d. in Barmen stattfand, hat der Vorsitzende D. Burkhardt, nach einem Bericht der „Barmen Zig.“ bezüglich der sich webenden Stöderprozeße bemerkt: „daß Witte an Querulantenwahn sinn leide und daß die Prozesse alle zu Gunsten Stöder's ausfallen würden. Bezüglich des ersten „Stöderprozeßes“ ist diese Erwartung bereits schwer getäuscht worden; diese Beurtheilung aber wird für die seitens Stöder's angestrebten Prozesse verhängnißvoll werden. Denn bei diesem handelt es sich gerade darum, ob es wahr ist, daß der zweite Luther nicht vor dreier Tage zurückgekrete; also mit einem schweren, bei einem Geisteskranken doppelt verabschämungswürdigen moralischen Defect behaftet sei. Daß Herr D. Burkhardt die Dreifaltigkeit hat, jetzt noch von dem Querulantenwahn sinn des Faktors Witte zu sprechen, stellt denselben auf die gleiche moralische Stufe mit seinem Feinde Stöder. Denn daß Herr D. Burkhardt mit diesen Worten Herrn Witte wieder besseres Wissen als mit Querulantenwahn sinn behaftet darstellt ist selbstverständlich.

(Wegen Landesverrath) war vor etwa zwei Jahren der Kohlenhändler Panne aus Metz zu siebenjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Er hat jetzt im Zuchthaus ein umfassendes Werk über den Kohlenhandel abgelegt. In Folge dessen ist der frühere Depotschreiber Meinede, der damals in den Prozeß verwickelt, aber außer Verfolgung gesetzt wurde und inzwischen pensionirt worden ist, wieder verhaftet worden. Die wieder aufgenommene Untersuchung scheint große Ausdehnung anzunehmen. Es soll sich hauptsächlich 1891 eingeführten neuen Zünder und die damit erzielten Schießergebnisse gehandelt haben.

(In der Thorner Landesverrath's-affäre) ist die Voruntersuchung jetzt vollständig abgeschlossen. Die Sache wird in nächster Zeit vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommen. Von den Verhafteten sind jetzt auch Frau Albrecht und deren Sohn freigelassen, so daß sich nur drei Personen in Untersuchungshaft befinden, der Unteroffizier Fajan, der Schachmeister Fahrin und der frühere Hilfsgerichtsdiener Albrecht.

(Eine anarchoistische Versammlung) zur Erinnerung an die am 11. November 1887 in Chicago hingerichteten Anarchisten fand am Freitag in Berlin statt. Reductor Landauer sprach über das „Blutgericht von Chicago“, das er als einen Justizmord bezeichnete. In der Diskussion wies Schriftsteller Dampwolff darauf hin, daß gerade im freiesten Staate der civilisirten Welt ein solches Urtheil gefällt wurde. Daraus ergebe sich für das kämpfende Proletariat die völlige Unmöglichkeit das Ringens nach politischer Freiheit und die Nothwendigkeit, jegliche Staatsformen, möge heißen wie sie wolle, zu bekämpfen, vernichten. (Also das Chaos herbeizuführen. D. Red.)

(Colonialpolitik.) Für die afrikanischen Schutztruppen bleiben nach einem im „Reichsanz.“ veröffentlichten Erlaß die Stellenbesetzung der Offiziere, Sanitätskassiere und oberen Militärbeamten, sowie Beförderungen der Entlassenen des Kaisers vorbehalten. Die Bezeichnungen der Chargen sollen denen des Heeres analog sein. Offiziere und Sanitätskassiere empfangen Patente ihrer Chargen, die Militärbeamten Befstellungen. Für die faktischfindenden Zuteilungen und Beförderungen soll im allgemeinen die im Heere übliche Anciennität maßgebend sein. — In Deutsch-Südwestafrica ist für das Raafefeld, das Conzessionsgebiet der Südwestafrica-Compagnie und das Land des Hauptlings Kambozambi, eine neue Bezirkshauptmannschaft geschaffen und ihre Verwaltung vorläufig dem Hauptmann Kayser übertragen worden.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Nov.) Der Reichstag begann heute die zweite Berathung des auf die Strafbroschordnung bezüglichen Theiles der Justisnovelle. Der Kommissionsantrag, wonach der Gerichtsstand für Preußen gegeben bei dem Gericht sein soll, in dessen Bezirk die Thatthatung erschienen ist, wurde angenommen. Auf Antrag des Abg. Mandel erhielt der § 25 folgenden Zusatz: Nur wenn die Thatthaten, auf welche das Mordvergehen (eines Richters) gegründet wird, sich erst später ereignet haben, kann das Ablebnungsgesetz auch später (als bei Beginn der Verhandlung) geltend gemacht werden. Zu § 35 wurde der Antrag Stadthagen angenommen, daß einem auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten Entscheidungen des Gerichts unter allen Umständen vorgelesen oder überlassen werden. Die Beugnis der Beugnis zur Beugnisverweigerung (§ 58) blieb unberührt. Der Antrag der Sozialdemokraten auf Erreichung der Bestimmung wurde abgelehnt. Die Verhandlung wird vertagt. Auf die Tagesordnung vom Montag werden die Interpellation Hompeß (Entschädigung der „Hamb. Nachr.“) und Mandel (Duellfrage) gestellt.

Ueber die Erhöhung der Beamtengehälter sind der „Nordd. Allg. Zig.“ zufolge die Vorbereitungen vollständig zum Abschluß gebracht. Es wird in einer dem Reichstag vorzulegenden Denkschrift für diesen Zweck ein Pauschquantum gefordert und begründet werden.

Die 70 Millionen, welche der Marineetat an einmaligen Ausgaben fordert, scheinen selbst die Nationalliberalen flüchtig zu machen. Eine sorgfältige Prüfung dieser Forderungen, so schreibt der „Dann. Cour.“, wird namentlich nach der Richtung hin zu erfolgen haben, ob durch sie nicht die finanzielle Leistungsfähigkeit dermaßen in Anspruch genommen wird, daß die Erfüllung anderer gleichberechtigter Forderungen beeinträchtigt wird. Von dieser Prüfung wird auch die Genugthuung darüber nicht abhalten können, daß das Gespenst der „uferlosen Flottenpläne“ schließlich doch eine leidlich menschliche Gestalt angenommen hat.

### Provinz und Umgegend.

Neuhaldensleben, 13. Nov. Gestern Abend ereilte den hiesigen Abbedereifischer Wärr ein unerwartet schnelles Ende. Derselbe war im Begriff von hier nach Althaldensleben zu fahren, um von dort ein Stück gefällenes Vieh abzuholen. Gerade in dem Momente, als der 6 Uhr der Neuhaldensleber Eisenbahn den Uebergang der Althaldensleber Chaussee in der Richtung von hiesiger Station nach Althaldensleben passierte, wollte Wärr mit seinem Gefährt den Eisenbahnübergang an der Chaussee überschreiten. Der dafelbst stationirte Bahnwärter Rof mit einem Hilfswärter riefen Wärr noch die nöthigen Warnungsrufe zu. Sedoch er hieb trotzdem auf seine Pferde ein, um den Uebergang vor dem heranbrauenden Sekundärzuge zu überschreiten. In demselben Augenblicke aber, als der Wagen mitten auf dem Sekundärbahngelände war, faßte die

Maschine des Zuges das Gefährt und schob dasselbe in der Richtung nach Althaldensleben zu etwa 150 Meter vor sich her. Nach wenigen Schritten brach die Stange ab und wurde mit den Pferden, die keinen Schaden erlitten, bei Seite geschleudert. Wärr aber wurde beim Heraussteigen aus der Schoßkelle des Wagens am Kopfe von der Maschine derartig gequetscht, daß der Tod sofort eintrat. Auch war der rechte Arm derartig zerplittert, daß die Knochenstücke durch das Zeug hindurch ragten. Die Leiche des Verunglückten wurde von seinem Sohne mit dem Gefährt nach seiner Wohnung übergeführt.

Dahlen, 11. Nov. Gelegenheit einer Feldjagd brachte jüngst ein hiesiger Jäger anstatt eines festen Lampen — eine flackende Zugluft zur Strafe. Das Fell und die Füße der armen Mäuse wurden zwar arg verletz, aber glücklicherweise kamen die zwei dem Wirthschaftsbesitzer St. gehörigen Kinder, die sich vor dem furchterlichen Altmord hinter die Kuh geschlüpft, unverletzt und mit dem bloßen Schreden davon.

Sondra, 12. Nov. An der Haltestelle Sattelstädt-Weckerstädt ist ein stattlicher Bau emporgewachsen. Es ist dies die neue Fabrik für flüssige Kohlen säure, welche das Kohlen säure-Consortium „Sondra“ errichtet hat. Die zu verarbeitende gasförmige Kohlen säure, welche eine Spannung von 15 Atmosphären hat, wird von der Quelle in Sondra durch eine in den Erdboden verlegte Leitung aus Mannesmann-Röhren dem Etablissement zugeführt.

Wurzen, 12. Nov. Der, wie gemeldet, auf der Station Altenbach bei Wurzen dem Schlosser Friedrich Otto Fenzlich aus Leipzig bei der Bedienung eines zur Erprobung der Befestigungsbremse nach Wurzen abgelassenen Revisionszuges zugehörige tödliche Unglücksfall scheint dem „Leipz. N. N.“ zufolge auf fremdes Verschulden zurückgeführt werden zu müssen. Fenzlich machte sich, während der Zug auf der Station Altenbach hielt, an der Koppelung zweier Wagen zu schaffen, als der Zug ohne Pflanzsignal des Zugführers plötzlich in Gang gesetzt wurde. Hierbei schlug der Koppelschwengel den Schlosser gegen den Unterleib, ihn so schwer verletz, daß Fenzlich im Bahnhofs zu Wurzen kurz darauf starb. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Näheres wird die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung ergeben.

Dresden, 12. Nov. Vor einigen Tagen brachten wir die Notiz, daß ein hiesiger Schneidemeister M. sich durch Herabstürzen von der Pinnace Elbbrücke das Leben genommen habe. Ueber diese verhängnißvolle That erfahren die S. N. N., daß man sich in Bekannntkreisen diesen Selbstmord um so weniger erklären kann, als der Entsetzte wenige Tage vorher einen Ehebund geschlossen hatte, den man allgemein als einen glücklichen betrachten mußte. Am Reformationsfeste fand die Trauung mit der ebenso hübschen als liebenswürdigen Tochter einer angesehenen Familie statt. Bei der Hochzeitfeier herrschte allgemeine Fröhlichkeit, und am Tage nach derselben, am 1. November, war das neuvermählte Paar noch beisammen. Am 2. November verließ indes M. seine Wohnung, ohne seiner jungen Frau zu sagen, wohin er seine Schritte lenken wollte. Jetzt weiß man nun, daß er direkt nach Pirna gefahren ist, um dort in der beschriebenen Weise seinem Leben ein Ende zu machen. Was aber den bedauerlichen jungen Mann, der sich infolge seines gewinnenden Auftretens überall, wo man ihn kannte, einer großen Beliebtheit zu erfreuen hatte, eigentlich in den Tod getrieben hat, das ist, wenn man nicht geistige Unmuthigung in Rechnung ziehen will, zur Zeit noch ein ungelöstes Räthsel.

Weiß, 12. Nov. Um sich Rirmes-tufen zu verschaffen, hat am letzten Sonnabend Nachmittag ein Mann mit einem zwölfjährigen Knaben eine „Kunstreise“ nach verschiedenen Orten der Umgegend ausgeführt und ist durch seine Schlaucht auch zu einer großen Menge der verschiedensten Kuchenorten gekommen. Der Mann, welcher ein elegantes Auftreten bewahrte, erkundigte sich zunächst, aus welcher Küche das Mehl und welchen Geschäften die Zuthaten zu den Kuchen entnommen seien, stellte sich dann als Brautträger des neugegründeten „Vereins gegen gesundheits-schädliche Lebensmittel“ vor und sprach die Bitte aus, man möge ihm doch einige Kuchenproben geben, damit sie auf die Reinheit und Backfähigkeit des Mehles, sowie auf die Beschaffenheit aller Zuthaten untersucht werden können. Das Resultat werde später bekannt gegeben. In den meisten Fällen ist es dem originellen Schwindler geglückt, ganz reichliche Kuchenportionen zu erlangen; wo er einen abschlägigen Bescheid erhielt, entfaltete er sich höflichst und meinte: „Natürlich könne niemand gezwungen werden, Kuchen heranzugeben, aber er handle nur im Interesse der Allgemeinheit, und es liege ihm selbstverständlich jeder Eigenwitz fern.“ Gewöhnlich wurde auf diese Worte der Wunsch des Mannes doch noch erfüllt.



**Volkswirtschaftliches.**

(Die Verhandlungen, welche am 12. November beiderseits Vermittelung zwischen dem Raffinerieverein, der das Inlandszucker Syndikat und dem Rohzucker verein, der das Auslandszucker Syndikat plant, stattgefunden haben, haben, dem „Hamb. Corr.“ zufolge, zu keinem Resultat geführt. In Heidelberg haben letzten Dienstag etwa 12 zu dem süddeutschen Zweigverein der Zuckerindustriellen angehörende Rohzuckerfabriken und Raffinerien den Beitritt zu dem Inlandszucker Syndikat abgelehnt.

(Gegen die Zwangszinnungen hat sich auch die Leipziger Handelskammer ausgesprochen. Sie verweist nicht nur den Entwurf, sondern auch die gemachten Abänderungsvorschläge, weil ein Theil der Großunternehmer nach diesem Gesetze in Bezug auf das Behringssuchen und die Schiedsgerichte den mit unzureichenden Kenntnissen versehenen Handwerkern unterstellt würden und die Einführung des obligatorischen Besichtigungsmaßwerkes eine Verlungung der geistigen Fortschritte des 19. Jahrhunderts sei. Die Erklärung giebt der Regierung den Rath, erst die Erhebungen des Vereins für Sozialpolitik über die Lage des Handwerks abzuwarten, deren bis jetzt veröffentlichte Resultate nicht für die Einführung von Zwangszinnungen sprechen.

(Den Nordostsee canal haben im Monat October d. J. 1893 Schiffe (gegen 1466 Schiffe im October 1895) mit einem Nettoausgehalt von 247 143 Registertons (1895: 171 697 Registertons) benutzt und an Gebühren 134 736 Mark (1895: 112 748 Mark) entrichtet.

(Ueber die deutsche Zuckerraffinerie nothwendig und die Zuckerraffinerie schreibt das „Centralbl.“ für die Zuckerindustrie“ ganz vernünftig: „Die Rübenzuckerfabriken haben sich im Durchschnitt der letzten Jahre noch immer in einer Lage befunden, um die sie von vielen anderen Industriezweigen zu beneiden gewesen sind, aber sie sind durch die früheren Zeiten vermindert worden. Nachdem es dann einmal nicht mehr so glänzend ging, wurden alle Hebel zur Erreichung eines neuen Zuckerraffineriegeschäftes in Bewegung gesetzt, welches nun zu ihrem eigenen Schaden sich gestaltet. Auch die Contingentirungsbestimmungen, die jetzt schon so viel von den Interessenten angegriffen werden, sind daraus entstanden, daß sie das Contingent nicht hoch genug bekommen konnten. Also die zu große Begehrlichkeit der Rübenzuckerfabriken hat zu der jetzigen Krise selbst mit beigetragen, und um wieder auf gesunde Basis zu gelangen, wird nichts anderes übrig bleiben, als die Production einzuschränken.“

(Die Petroleum-Gesellschaft „Etoile Roumaine“ hat dieser Tage die erste Segelschiffabholung von 2000 Barrels raffinierten Petroleumens via Constanza nach dem Orient verkauft und tritt damit auf dem Weltmarkt mit dem russischen Product in Wettbewerb. Diese Thatsache wird von der rumänischen Presse und der Weltöffentlichkeit als besonders erfreulicher Erfolg und als vielversprechendes Zeichen einer bemerkenswerthen Entwicklung besprochen.

(Die russischen Ernteerträge einschließlich Polens und Kaukasien werden vom Ackerbauminister bekannt gegeben. Darnach bezieht sich der Ertrag an Winterweizen auf 20 309 500 Tschetwert, an Sommerweizen auf 29 261 500, an Roggen auf 11 619 000, an Hafer auf 95 333 000, an Gerste auf 31 105 000 und an Mais auf 2 906 000 Tschetwert.

(Ueber die russische Währungsreform werden trotz mehrfacher Dementis immer wieder von bimetallistischer Seite Gerüchte dahin verbreitet, daß die Reform, welche die Goldwährung einführt, verlegt sei. Dazu erklärt das offiziöse „W. T. B.“ in einer Depesche aus Petersburg: Diese Gerüchte, welche auf böswilliger Absicht beruhen, sind vollständig unbegründet. Von kompetentester Seite verläutet, daß sich der Reichsrath noch in diesem Jahre mit der betreffenden Angelegenheit beschäftigen wird.

**Probierz und Umgegend.**

(Halle, 15. Nov. Diese Woche wird mit der Verarbeitung warmer Frühstücksuppen an die Kinder der hiesigen Volksschulen, deren Eltern nicht in der Lage sind, eine solche zu geben, begonnen. So lange die Kälte anhält, erhalten die nach Tausenden zählenden Kinder allmorgentlich einen Teller gut geschmelzter Weichsuppe nebst einem Brötchen. Die Kosten dafür werden von der Stadtkasse getragen. Diese löbliche Einrichtung hat sich sehr gut bewährt, die Kinder nehmen sehr gern dieses warme Essen an. Die ewig unzufriedenen Sozialdemokraten nennen dies Bettelsuppen, haben aber nichts dagegen,

daß ihnen durch diese Einrichtung eine Erleichterung ihrer wirtschaftlichen Lage gewährt wird.

(Halle, 15. Nov. Die verhehlte Locomotivheizer Schmidt von hier, 35 Jahre alt, Mutter mehrerer Kinder, machte aus Gram über den Verlust verlebener 200 Mk. ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. — Die 15jährige Tochter des Hausdieners Wellmann hier hat sich seit letztem Mittwoch aus der elterlichen Wohnung entfernt und ist bis heute noch nicht dahin zurückgekehrt. Was für Gründe das junge Mädchen gehabt, sich heimlich zu entfernen, konnte bis jetzt nicht aufgeklärt werden. Aufgefallen ist an derselben ihr verführtes Wesen kurz vor ihrem Fortgange.

(Weißensfeld, 14. Nov. Nachdem das staatliche Amt für die hiesige Stadt eine Einwohnerzahl von über 25 000 Personen anerkannt hat, ist der Magistrat der Möglichkeit näher getreten, einen eigenen Stadtkreis Weißensfeld zu bilden und hat angeregt, eine aus Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordnetencollegiums bestehende Commission zur Vorprüfung der Frage einzusetzen.

(Zeitz, 14. Nov. Der Inhaber der Firma Rothmann u. Co. wurde in der Sitzung des Schöffengerichts zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt. Er hatte in einer Zeitungsanzeige sein Waarenhaus als das einzige in hiesiger Stadt bezeichnet, das bei Einkäufen nichts vorschlägt. Dies war als Vergehen gegen das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb angesehen und daher Anklage gegen den Geschäftsinhaber erhoben worden. — Gestern Abend verunglückte die Wittwe Kimmeler, eine 80 Jahre alte, aber noch ganz tätige Frau. Man fand sie todt am Fuße einer Treppe, von der sie heruntergestürzt war und das Genick gebrochen hatte.

(Magdeburg, 11. Nov. Im Hotel Stadt Prag trat gestern Abend der große Ausschuß für ein in Magdeburg zu errichtendes Bismarck-Denkmal zusammen, um den Bericht des geschäftsführenden Ausschusses über die zum Wettbewerb eingelangten Entwürfe entgegenzunehmen und um über das zur Ausführung zu wählende Modell Beschluß zu fassen. Es waren nach der P. B. zu dem engeren Wettbewerbe 7 Künstler eingeladen worden. Der geschäftsführende Ausschuß hatte sich mit erheblicher Mehrheit dahin schlüssig gemacht, dem großen Comité den Entwurf der Herren Prof. C. Gehrmeier und Prof. H. Pfeifer in Braunschweig zu empfehlen. Nach längerer Berathung trat die Versammlung mit großer Mehrheit auf diesem Beschluß bei, so daß also der Gehrmeier'sche Entwurf endgiltig genehmigt ist.

(Magdeburg, 16. Nov. Der General der Infanterie z. D. von Zychlinki feierte gestern mit seiner Gemahlin das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar steht in gleichem Alter, dem 81. Lebensjahre, und erfreut sich einer trefflichen Gesundheit. Aus der Ehe sind 5 Kinder hervorgegangen. Söhne, Töchter und Enkel sind um das greise Paar versammelt.

(Dessau, 13. Nov. Einen schweren Unfall erlitten gestern Abend zwei hiesige Jettren. Dieselben befanden sich in einem Wagen, dessen Pferde vor einem Motormagen schienten. Der Wagen wurde umgeworfen und die Insassen herausgeschleudert, beide erlitten durch den Sturz schwere Verletzungen am Kopfe.

(Grabitz, 12. Nov. Am 20. November, von nachmittags 1 Uhr ab findet im lgl. Hauptgestüt Grabitz der öffentliche meistbietende Verkauf von 4 englischen Vollbluthengsten (1890, 1893 und 1894 geboren), von 7 Wallachen (1886, 1893 und 1894 geboren, darunter 5 englisches Vollblut) und von 18 Stuten (1878, 1880, 1882, 1893 und 1894 geboren, darunter 15 englisches Vollblut), statt. Alle weiblichen Vollblutpferde dürfen nur an Anländer (Deutsche) verkauft werden. Die zu verkaufenden Pferde können am 19. und 20. November vor der Versteigerung von den Käufern besichtigt werden.

(Zellingen, 15. Nov. Am ersten Jagdtage (Freitag) sind bei der gestern beendeten Hossagd 349 Stück Damwild geschossen worden. Abends war im Lehinger Jagdschloß noch Besichtigung der Strecke wieder Jagdtafel. Auch der zweite Jagdtage war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Der Aufbruch der Gäfte aus dem Jagdschloß erfolgte um 9 1/2 Uhr vormittags. Im Schloßhofe hatte die Schützengilde aus Gardelegen Aufstellung genommen. Der Kaiser schritt die Front ab und zog mehrere Herren in ein Gespräch. Um 9 1/2 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Großfürstlichen Bladimir auf einem Kürschwogen nach der Fohde hinaus. Es wurde ein Treiben auf Säuen abgehalten. Das Dinner wurde im Jagdschloße eingenommen. Abschluß legte der Kaiser nach Witzpaul bey dem Neuen Palais zurück. Die Ankauf auf der Witzpaulstation fand gegen 11 Uhr abends statt.

(Annaberg, 11. Nov. Die 20jährige Polamentenarbeiterin Jahn von hier alarmirte am Sonnabend Abend in der 11. Stunde unsere Polizei mit der Anzeige daß von einem Unbekannten an ihr ein Raubanfall verübt und ihr das Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt entrispen worden sei. Nach genauer Untersuchung stellte sich aber heraus, daß der Raubanfall erdichtet war, um ihrer Wirthin das Kostgeld schuldig zu bleiben und ein Faddel kaufen zu können. Gestern hat dieses, sonst brave fleißige Mädchen ihrem Leben aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe freiwillig ein Ziel gesetzt und sich ertränkt.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 17. November 1896.

\*\* Nächsten Mittwoch, den 18. November, wird der landeskirchliche Buß- und Bettag gefeiert. Als Kreibrigtete sind seitens der Generalsuperintendentur für die Geistlichen unserer Provinz bestimmt worden: 1. Moße 6, 3; 1. Könige 8, 57, 58; Apostelgeschichte 24, 25 und 2. Kor. 5, 19—21. Auch soll an dem Tage eine Kirchenkollekte für das Knaben-Heilungs- und Wundheilhaus zu Reinstedt eingesammelt werden. — Für den Bußtag und den Todtensonntag am 22. November, sowie die vorhergehenden Abende treten zum ersten Mal die neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe in Kraft. Für die Tage selbst sind alle öffentlichen und privaten Lustbarkeiten, auch die im Theater und Circus, verboten, nur geistliche Musikaufführungen sind gestattet. An den Vorabenden find nicht nur alle öffentlichen, sondern auch alle privaten Tanzlustbarkeiten und Bälle verboten.

\*\* Der am Sonntag von den kirchlichen Vereinen des Neumarkts im „Lugarten“ veranstaltete Familienabend erfreute sich eines ungewöhnlich starken Besuchs. Das Programm war diesmal besonders reich angefaßt, so daß die Versammlung bis über 11 Uhr hinaus an die geistlichen Räume gefesselt wurde. Nachdem der kirchliche Gesangsverein, unter der verdienstvollen Leitung des Herrn Kantor Haupt sitzend, das „Morgengebet“ von Mendelssohn, „Unter allen Wipfeln“ v. Kahlau und „Trost“ v. Julius Otto vorgetragen, begrüßte Herr Pastor Leuchert die Anwesenden und richtete an sie eindringliche Worte evangelischer Erinnerung und Mahnung. In dem auf die nächste Gesangsnummer hinwies, schloß er die Bergmannsarbeit des Bergmannssohnes Luther und den aus seiner reformatorischen Thätigkeit für unser Volk entsprungene Segen, ein Segen, der uns mit unaussprechlicher Dankbarkeit erfüllen muß und den wir uns nimmermehr dürfen rauben lassen. Dann folgte der alte und doch stets wieder aufs neue anmuthende und ergreifende „Bergmannsgruß“ für gemischten Chor und Solo v. Anacker, worauf als zweiter Redner Herr Lehrer Schmelzer die Tribüne betrat, um die Zuhörer zurückübersehen in das bürgerliche Leben des vorigen Jahrhunderts. Eine Reihe kleiner Kulturbilder vorführend, verbreitete er sich über das Aeußere der Städte, über Armen- und Krankenpflege, über Aufwand und Verber, über Vergnügungen und Reisen, über die Empfindsamkeit und die Neigung zum Ehesplitzen in der damaligen Zeit und schloß endlich seine Betrachtungen mit der Verlesung eines aus dem Jahre 1750 stammenden Briefes einer Braut an ihren Verlobten. Das weitere Programm brachte die Nieder „Deutschland“ von Mendelssohn, „Abschied“ von Julius Otto, „Verlassen bin ich“ von Kofchat, „Kantner Smlach“ von Kofchat und „Wer ist groß“ von Kallwoda, sowie die Declamationen „Des Landwehrmanns Weihnachtsgabe“ und „Der Sängermesner“, letztere gesprochen von Herrn Selle, letztere von Herrn Fesselbarth. Sämmtliche Darbietungen wurden mit lebhaftem Interesse entgegengenommen und mit dem verdienten Beifall gelohnt.

\*\* Der Militärpflicht können Einjährig-Freiwillige bekanntlich in jedem deutschen Heerescontingent genügen. Es bestanden nun Zweifel darüber, ob derartige Einjährig-Freiwillige durch die spätere Beförderung zu Heeresoffizieren auch die Staatsangehörigkeit für den betreffenden Staat, zu dem das Heerescontingent gehört, ganz von selbst zur Folge habe. Wie nunmehr entschieden worden ist, vertritt das Offizierspatent jedes im activen Dienste zur Disposition oder im Beurlaubenstande befindlichen, aus einem anderen Bundesstaate oder aus dem Reichslande stammenden Offiziers oder Sanitätsoffiziers die Stelle der Naturalisationsbeyw. Aufnahmearkunde.

\*\* Einer Bekanntmachung des Reichsfinanzlers zufolge wird für die Provinz Sachsen vom 23. November ab bis auf Weiteres für die Gehirns-

und Rückenmarkentzündung der Pferde (sogen. Borna'sche Krankheit) die Anzeigepflicht eingeführt.

\*\* Hierzulande gegen Pferde vor Aufgeschritten kann man häufig beobachten, und leider bleiben sie meist ungerührt und unbefragt, weil die betreffenden Jünger für wohlgemeinte Ermahnungen nicht Erbhörbarkeit eintauschen wollen und Anzeigen unterlassen, um nicht etwa vor Gericht erscheinen zu müssen. Um aber den Thieren gegen Hochzeiten der Fuhrleute größeren Schutz zu gewähren, merke man sich bei vorkommenden Fällen den Namen, vielleicht auch die Nummer des Wagens. Der betr. Fuhrwerksbesitzer wird gewiß dankbar sein, wenn er von der Hochzeit seines Geschirrführers Kenntniz erhält, und die Strafe wird selten ausbleiben.

\*\* Der Usus mit den Zugablen auf Schreibstift und Schulbücher nimmt allmählich — so schreiben Berliner Wäiter — Formen an, die eine energische öffentliche Kritik heraufbesorgen. Der neueste Auswuchs dieser Unsitte ist die Zugabe von Pincenz aus blauem Fensterglas mit einer Einfassung von Blei. Die Kinder sind ganz nährlich auf diese Zugaben, und oft kommt es vor, daß sie ihre Hefte abschüssig verlieren, um von den Eltern das Geld zu neuem Einkauf und damit zur Erlangung von solchen Pincenz oder anderem Tand, wie Ringe, Armbänder, Gehüllten-Äpfeln u. dergl. zu erlangen. Erzieherisch wirken diese Zugaben also sicher nicht, was sich die Verkäufer von solchen Artikeln auch außerhalb Berlins etwas ad notam nehmen können.

\*\* Anlässlich aufgetretener Zweifel ist entschieden worden, daß als Feldzugstheilnehmer im Sinne des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1895 nur diejenigen Veteranen zu gelten haben, die tatsächlich an einem Gefechte theilgenommen oder in einem zu einem Feldzuge ausgerichteten Truppentheile gestanden haben. Der Aufenthalt während eines Krieges in einer Garnison kann hiernach als Theilnahme an Feldzuge im Sinne des genannten Reichsgesetzes nicht angesehen werden. Es ist daher in Zukunft bei jedem Antrage auf Gewährung der Beihilfe von 120 M. auf Grund jenes Reichsgesetzes der Nachweis zu erbringen, daß und wann der Antragsteller mit seinem Truppentheile zum Feldzuge ausgerückt ist bzw. welche Schlachten und Gefechte er mitgemacht hat.

\*\* Die Reichsbank hat eine weitere Ausprägung von 20 Pennig-Nickelmünzen beantragt, weil innerhalb der Kreise von Handel und Industrie Klagen über Mangel an dieser Münzsorte oder Wünsche nach einer Vermehrung ihrer Umlaufmenge laut geworden seien. Auf Veranlassung des Reichsgeschäftes haben in dieser Beziehung Erhebungen stattgefunden, die nur zum Theile die Angaben der Reichsverwaltung bestätigt zu haben scheinen. Welsch wurde, wie die Berl. Neuf. Nachr. bemerken, bestritten, daß ein Bedürfnis nach einer Vermehrung der Umlaufmenge der 20 Pennig-Nickelmünze fühlbar geworden sei, da an deren Stelle sehr gut 10 Pennigstücke verwendet werden könnten. Dagegen ist allgemein anerkannt worden, daß vor der 20 Pennig-Silbermünze der entsprechenden Nickelmünze der Vorzug gegeben werden, obgleich gegen letztere geltend gemacht werde, daß sie zu leicht mit dem Einmarkstücke verwechselt werden könne.

\*\* Von besonderer Bedeutung für die Auslegung des Margarinegesetzes ist eine Entscheidung, die von der Strafsenat des Kammergerichts in Berlin fällt. Der Handelsmann Sch. betrieb auf seinem Markstände zu Köpenick den Verkauf von Margarine und Naturbutter. Während die auf den Naturbutterverkauf hinweisende Tafel auf dem Verkaufstisch stand, hing im Innern der Bude unmittelbar unter dem Leinwanddach eine Tafel mit der Aufschrift „Verkauf von Margarine“. Wenn auch die Aufschrift dieser Tafel vielleicht für aufmerksame Käufer sichtbar war, so hob sie sich von ihrer Umgebung doch keineswegs so ab, daß ihre Stellung dem Publikum in die Augen fiel. Auf Grund dieses Thatbestandes wurde Sch. in der Berufungssitzung vom Landgericht II Berlin wegen Uebertretung des Margarinegesetzes verurtheilt. Die hiergegen eingelegte Revision wies das Kammergericht zurück. Die Absicht des Gesetzgebers gehe dahin, daß das launliche Publikum bereits von außen aufmerkiam gemacht werde, daß in dem betreffenden Verkaufsorte Margarine selbgehalten werde. Wer sich bereits im Verkaufsalon befindet, ersehe dies so wie so aus der auf den Tischen gesetzlich vorgeschriebenen Aufschrift.

\*\* Im „Loboi“ feierte am Sonnabend Abend der Gesangsverein „Hra“ sein 18. Stiftungsfest und hatte hierzu seine Mitglieder und Gäste in überaus großer Zahl in den unteren Räumen des genannten Locals versammelt. Das Programm bot auch diesmal, wie schon bei früheren festlichen Gelegenheiten, neben einem schwingvollen Prolog eine reiche Auswahl von Musikstücken und Männer-

chören, darunter zwei der letzteren mit Orchesterbegleitung, außerdem zwei Duette, ein Quartett und ein Solo. Den humoristischen Theil vertrat ein die Lustigst anregendes Couplet und der einaktige Schwank „Qui pro quo oder „Der König“. Sämmtliche Gesangsstücke zeugten von regem Fleiß und dem Bestreben, aus dem überreichen deutschen Liederschätze nur Gutes und Edles zu bieten. Das Theaterstück erfuhr eine höchst gelungene Wiedergabe und erzielte rauschenden Beifall. Gegen 12 Uhr wurde der übliche Ball eröffnet, der die Festtheilnehmer bis gegen Morgen in gemüthlicher Stimmung beisammenhielt.

\*\* Durch einen in das Rad laufenden großen Hund kam gestern Nachmittag auf der Leipziger Straße hierseits ein Strohkrocker zu Falle und schlug sich an den Vorderreifen des Fußsteiges den einen Ellenbogen blutig. Nachdem er seine Wunde verbunden, setzte der Besetzte die Fahrt fort.

\*\* In der Glognitzauer Straße ließ am Sonntag Abend zwischen 7 und 8 Uhr ein Reiter sein Pferd von einem Knaben halten, um in einem dortigen Hause einen kurzen Besuch abzustatten. Als er von diesem zurückkehrte, war sein Köhlein entlaufen und zwar hatten Straßenbuben dasselbe so lange geseht, bis es sich von dem jugendlichen Führer losriß und die Steinstraße entlang trabte. Am Eisenbahntunnel der Baughäcker Straße griffen mehrere Männer das Thier auf und brachten es seinem Herrn zurück.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lüben, 14. Nov. Bei dem diesigen Postamt wurde ein falsches preussisches Einhalberstück angehalten, welches sehr sauber geprägt, aufstalt 18 jedoch nur 13 Wromm wog. Außerdem unterscheidet sich das Falschstück nach einer Mittheilung der Hal. Ztg. auch am Klange und den nicht scharfen Rändern von den echten. Die eingepreßte Randinschrift „Gott Mit Uns“ ist ziemlich milt ausgefallen. Das Falschstück trägt das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1871, auch ist es aus hellerem Metall hergestellt als die echten Thaler.

§ Schafstädt, 15. Nov. Unser Herdsk. Viehmarkt findet nächsten Freitag, den 20. d. M., statt. Der Markt wird Montag und Dienstag, den 23. und 24. d. M. abgehalten.

§ Querfurt, 14. Nov. In Gemäßheit des § 7 des Reglements vom 17. December 1890 betreffend die Anordnung der Buchstiere im Kreise Querfurt sind nachbenannten Besitzern von Buchstieren für die bei der diesjährigen Frühjahrslösung vorgeführten, zu Buchzwecken besonders geeigneten Stiere die nachfolgenden Auszeichnungen zuerkannt worden: im 1. Bezirk: dem Gutsbesitzer Ed. Banke in Remsdorf 120 M., dem Gutsbesitzer Ido Hopfheim in Grehendorf 80 M., dem Gutsbesitzer Otto Möhling in Kleinrothenhausen ehrende Anerkennung, im 2. Bezirk: dem Brauereibesitzer Karl Wische zu Lieberfeld 120 Mark, dem Rittergutsbesitzer v. Hellborn auf Ringk 80 Mark, dem Gutsbesitzer Rich. Frode zu Köhlesen ehrende Anerkennung, dem Oekonom Gustav Himmel zu Dörschmann ehrende Anerkennung, im 3. Bezirk: dem Distriktvorstand von Kirchschöningen 120 M., dem Gutsbesitzer Rud. Köhler in Wennungen 80 Mark, im 4. Bezirk: dem Rittergutsbesitzer von Hellborn auf Meina 120 Mark, dem Gutsbesitzer Gottlob Magdeburg in Albersroda 80 Mark, dem Landwirth Karl Peterke zu Zuehfeld ehrende Anerkennung, im 5. Bezirk: dem Oekonom Karl Veiter zu Mücheln 120 Mark, dem Oekonom Gustav Sommerwerk zu Neumar 80 M.

§ Freyburg a. U., 14. Nov. Bülleschiffe verließen heute Morgen die Aufsicht des den Bewohnern des Saales und Unstruthales wohlbekannten Regierungsdampfers „Anna“, der seit 1874 hier stationirt, infolge höherer Bestimmung der Elbstrombauverwaltung Magdeburg überwiesen ist. An seine Stelle tritt der kleinere Dampfer „Anspruch“.

(Aus vergangener Zeit.) Vor 100 Jahren, am 17. December 1796, starb Katharina II., Kaiserin von Rußland, die nordische Czarin genannt. Sie ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen der Weltgeschichte: ein seltsames Gemisch der besten und der schlechtesten Eigenschaften. Sie hat, unendlich viel für Rußland und seinen inneren Fortschritt gethan; sie hob u. A. das Schulwesen, Handel und Verkehr, hatte selbst für Kunst und Wissenschaft lebhaftes Interesse und förderte sie. Daneben war sie von äußerster Grausamkeit und oft brutal und grausam, ließ von ihren Anhänglingen ungezählte Willkuren verüben und verurtheilte wüthig unumschränkt. Nach außen hin wußte sie Rußland eine große Machtstellung zu geben und das Landgebiet erheblich zu vergrößern. Sie ist jedenfalls eine der interessantesten Persönlichkeiten der Weltgeschichte.

### Berzinsische S.

\* (Der kürzlich verurtheilte Homöopath Dr. Wolbebing) war, wie ein Schul- und Studiencollegue dem „Berl. Tagebl.“ mittheilt, schon auf dem Gymnasium in Pörowo, wo sein Vater ein hochangesehener Landgerichtsrath war, ein manvras sujet. 1875 bezog er die Universität

Berlin, mußte aber aus der „Pepiniere“ wegen nicht gerade ebenbürtiger Streiche austreten. 1882 war er, schon arg verbummelt, in Greifswald. Er pumpte hier und dort und verlor sich, als er endlich sein Examen bestanden hatte wie einer der Greifswalder, der verstorbenen Chirurg Prof. Dr. Paul Bogt sich ausdrückte, „damit man diesen Schandfleck endlich einmal los werde“ mit der Tochter des Hofjägers eines von den Thoren einer pommerischen Universitätsstadt gelegenen Borwerkes. Hier widerfuhr ihm jedoch das Mißgeschick, mit Hunden vom Hufe gehetzt zu werden, als seine neuen Angehörigen erfuhr, welche Besorgungen der Herr Doctor aufzuweisen habe. Verschiedene verlässliche Berichte hatten sich gemeldet, und als sich zum Uebelthun herausstellte, daß der neugewordene Bräutigam die ihm von seinem Schwiegerater zum Geschenk gemachte goldene Uhr seltener auf's Reichthum getragen habe, hatte auch das letzte Stübchen für ihn in Greifswald geschlagen.

\* (Verunglückte Kindtaufzügen.) Eine Kindtaufgesellschaft von Eisenhof geriet bei Weidbartsthal infolge des starken Nebels mit dem Wagen vom Wege ab und in einen Betriebsgraben. Die Insassen des Wagens sowie die Pferde litten an den ziemlich tiefen Gräben. Die drei Säuglinge samt einem alten Huhn, das mitgegangen ist der Kindtaufvater, der 36 Jahre alte Schreiber Schlegel, leider ertranken. Er hinterließ eine Frau und 4 Kinder.

(In höchster Noth.) „Machen Sie damit, was Sie wollen!“ Mit diesen Worten legte ein auf dem Alten Garten in Danzig wohnhafter Arbeiter sein zwei Monate altes Kind auf den Bahndamm eines in derselben Straße wohnhaften Kaufmanns und entfernte sich. Der Kaufmann ist Armenarzt; die Frau des Arbeiters ist am 27. September im städtischen Krankenhaus gestorben. Das Kind wurde vorläufig in das städtische Kinderasyl gebracht.

\* (Aus der Schweiz.) Ein rosender Föhnwind hat in Saanen und Umgebung Bäume enturzelt und sonst große Verwüstungen angerichtet. In Grindelwald wurden viele Häuser ihrer Bedachung vollständig beraubt, ein stattliches Bauernhaus wurde bis auf den ersten Stock abgedeckt. In der Gegend oberhalb der Bergengemeinden werden die Kartoffeln aus dem Boden herausgehoben. Nur Wäntzen liegt der Schnee einen halben Meter hoch. Die Götterhardttruppen hatten die Tage ein Gesicht im Schneefurm zu bestehen. Um 6 Uhr morgens marschirte das Bataillon 87 von Andermatt ab; um 12 Uhr mittags sah man die lang gezogenen Kette Soldaten in der Richtung nach Schwyz über die Gipfel der Oberalpberge sich bewegen. Um 2 Uhr nachmittags wurden die Soldaten von einem heftigen Schneesturm überfallen, so daß sie manchen Weg wieder waren, sich nach auf den Boden zu legen, damit sie nicht vom Wind über die Felsen geschubert wurden. Vielen wurden die Köpfe vom Kopf geweht, zwei Tambouren hat es die Trommeln fortgerissen. Um 5 Uhr kehrte die Truppe sehr ermüdet wieder in die Baracken zurück, etwa 20 Verwundete in einem Fort zurücklassen; 40 Mann kamen ohne Köpfe an, viele hatten ihre Bergschuhe verloren. — Als vor einigen Tagen ein Mann von Schönenbrunn herunter nach Brig (Wallis) mit einem zweifelhafte Wagen fuhr, konnte nicht abgesehen werden, eine Kamine in den tiefen Abgrund. Die Pferde wurden dadurch so unruhig, daß der Mann um sein Leben zu retten, sie vom Wagen abschritt; kaum war dies geschehen, so stürzten sie, den Wagen verlassend, in den wohl 300 Meter tiefen Abgrund.

\* (Ueber einen Akt von Unsauberkeit) wird uns aus Dramburg berichtet: Ein von Klausdorf nach Dramburg heimkehrender Handwerker traf in den Gassen dieses Klausdorfs einen Mann, der mit Fäden und Striden an einen Baum gebunden war. Die Krone waren wieder angehängt an einem Knüttel befestigt, der mit dem Stamme ein Kreuz bildete. Nachdem der Mann losgeschnitten war, gab er an von seinen Arbeitsgenossen, Steinbauern, so gemißhandelt worden zu sein.

(Ein humaner Kapitän.) Ein junger deutlicher Handwerker, welcher längere Zeit in England ohne Beschäftigung war, wurde von Schiffsarzt nach der deutschen Heimath ergriffen, und da er kein Geld besaß, um die Ueberfahrt zu bezahlen zu können, schickte er sich fort vor Abgang des Dampfers an Bord zu bleiben, um als blinder Passagier die Reise nach Hamburg zu machen. Aber er hatte die Besorgung ohne den Wagen gemacht. Auf hoher See forderte bestellte sein Recht, und der hungernde Mensch kam aus seinem Versteck hervor und bei der Kapitän um etwas Essen und gleichzeitig um Verzeihung wegen seiner unbedingten Mißthat. Der Kapitän hatte ein sündendes Herz; er gab dem jungen Menschen zu essen und bei der Ankunft des Schiffes in Hamburgs Hafen handigte er ihm, nachdem er den armen Reisenden gut verpflegt hatte, sein Mißthun ab und gab ihm eine kleine Summe Geldes, welches er dem Kapitän und der Schiffsmannschaft zum gemeinsamen Brauch war, damit der junge Mann mit der Bohnen zu „Wintern“ reisen konnte.

(Ebrunisch.) Mailand, 14. November. Einer Meldung aus Nizza zufolge hat bei dem Dofse Pierlas ein Ebrunisch von ungefähr 600 cbm. Umfang stattgefunden. Eine Anzahl Arbeiter sind verunglückt worden; zwei sind tot und drei schwer verwundet aus den Trümmern herorgezogen.

(Verurtheilter Statthalter.) Petersburg, 16. November. Das Mitglied des Statthalter, Kozin, welcher von 23 Statthaltern wegen Verleumdung betreffs einer angeblichen Bestechung bei dem Bau einer Kanalarbrücke durch ein französisches Eisenwerk verurtheilt worden war, wurde vom Gerichtshof nach dreitägiger Sitzung zu 9 Jahren Gefängnis verurtheilt.

(Das Hochwasser in Bosnien) richtete große Verwüstungen an. Bei den Rettungsarbeiten ertranken 13 Personen. 5 Personen sind angeblieben. In Folge davon wurde von der berüchtigten Eisenbrücke, die 1877 vom Großfürzer Nikolaus Goldschmidt erbaut wurde, die Parapetmauer weggeführt. 150 Häuser und alle Brücken wurden im ganzen Bezirk zerstört. In der Drinabrinde in Goražda wurde die Eisenconstruktion verjagt, in der Stadt wurden 17 Häuser zerstört, die Straße bei Srebrenica ist verunreinigt. In Gado in der Herzegovina wurden fünf Brücken zerstört. Menschenleben gingen nicht zu Grunde.

(Stapelkauf) Kiel, 15. November. Anlässlich des heutigen Erinnerungstages der Anerkennung der brasilianischen Republik verpölte der neue brasilianische Zorpehofreuzer „Caracuru“ mittags auf den Strom und setzte unter Salut der im Hafen versammelten deutschen Kriegesflotte, die über die Tafen gesandt und im Gostop die brasilianische Flagge gesetzt hatte, seine Flagge. Um 1 Uhr erfolgte auf der Germaniawerft in Gegenwart des Bes.

Königs Krupp sowie vieler deutschen und brasilianischen Offiziere der Stapellauf des zweiten hier erbauten brasilianischen Torpedokreuzers. Das Schiff erhielt den Namen „Tupy“. Der Stapellauf ging glatt von hater.

(Kolossal) Die „Anglo-Australien“ meldet, daß der Gemahl des Kameruners, Herrn-Quint a la soie des 3. Ober-Reg. und Adjutanten der Equatorialanbahn, Herrn v. Gleditsch, der erdölen „Sofrit“ überglücklich verließ wurde.

(Auf dem Torpedoboot „Hyal“) das auf der Schiffbauwerkstatt erbaut wurde und für die norwegische Regierung abgenommen werden sollte, plachte auf der Fahrt nach Willau ein Kesselrohr. Durch das austretende siedende Wasser und das aus der Feuerung herausgedrängte Feuer wurden vier Elbinger Matrosen und ein Norweger schwer verletzt. Es wurden vorläufig in Willau behandelt und kann nach Göteborg geschickt.

(Die eiserne Krone.) Im Dome von Monza wird bekanntlich die berühmte eiserne Krone der lombardischen Könige aufbewahrt. Die Königin Theobaldine ließ diese Krone im Jahre 590 aus einem Nagel vom Kreuz Christi schmieden. Dieser Nagel bildet aber nur die innere Seite des Kreuzes, der im übrigen aus purem Golde besteht und mit zahlreichen Diamanten besetzt ist. Ursprünglich wurde die Krone in Ravenna aufbewahrt, der Hauptstadt der Langobarden. Kaiser Ludwig II. brachte sie aus dem Jahre 870 nach Mailand, in die Kirche zum heiligen Ambrosius. Hier liegen sich die deutschen Kaiser mit der eiserne Krone zum König der Langobarden krönen. Als aber Friedrich Barbarossa Mailand zerstörte, verbrachte er die eiserne Krone nach Monza, in den von Theobaldine erbauten Dom, und von dieser Zeit an wurden die Könige der Lombardi in Monza gekrönt. Auch Napoleon nahm im Jahre 1805 diese Krone in Monza vor, nach ihm zum lehnemals, Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1833. Als die Kaiserin Elisabeth 1859 die Lombardi räumte, nahm sie die eiserne Krone mit nach Wien, doch behielt sie Stalien 1858 im Friedensschlusse die Rückgabe des lombardischen Königthums. Seit dieser Zeit trug man sich in Monza mit dem Gedanken, der eiserne Krone einen würdigen Aufbewahrungsort zu erbauen und dieser Gehalte ist nimmer verwehrt worden. In einer Kapelle des Domes, die den Carolusberg der Königin Theobaldine enthält, wurde ein Marmoraltar errichtet, in dessen Tabernakel statt des Allerheiligsten die eiserne Krone untergebracht wird. Am 13. d. wurde sie im feierlichen Prozeßion aus dem Domsaale in die Kapelle verbracht, dort einige Stunden zur Verehrung ausgestellt und dann in den Altar eingeschlossen. Auf dem Altarthron befindet sich, jebermann sichtbar, eine getreue Nachbildung der eiserne Krone. Herr dagegen das kostbare Kleinod selber sehen will, muß es über zahlen.

(Angeblisches Schwindsuchtshelmmittel.) In Valencia will ein Arzt Namens Lorenz Martinez bei der Behandlung von Schwindsüchtigen ganz hervorragende Erfolge mit Formol oder Ameisendurchoxyd erzielt, dessen salpêtre Eigenschaften von Exhant und Mucos nachgewiesen wurden. Der erste, der es praktisch gegen den Tuberculoseanfall anwandte, war Dr. Ponzio in Paris, Anfangs ohne Erfolg, bis es ihm gelang, Lösungen zuzubereiten, bei deren Einathmen keine Nebenwirkungen mehr auftraten. Dr. Martinez verbindet nun dieses System mit Einwirkung einer besonderen Wärme, die er aus dem Ausströmen von Schalen, bekanntlich Ethern, die der Schwindsüchtigen nicht zugänglich sind, herstellt, und beschaut, sich nicht krank, selbst zu haben.

(Durch einen Güterzug wurde am Sonnabend Morgen 6 Uhr in der Nähe von Baudenburg a. S. auf dem Ueberwege der Chaussee nach Piesar ein Fuhrwerk erfasst und zertrümmert. Der Kutscher hat aufgefunden eine leichte Kutschung im Rücken erlitten, ein Pferd ist verletzt.

(Zur Vorbereitung der hundertjährigen Festlichkeiten am 1. Oct. Geburtstages Kaiser Friedrichs III.) hat in Berlin ein Festtag Committee der höchsten Corporationen einen Festauszug gewährt. Der S. C. (Korpsbändner) und der Bersar farbentragender Suvverene (S. C.) haben sich von den gemeinsamen Festlichkeiten ausgeschlossen.

(Dr. Kolbe) hatte bekanntlich seiner Zeit während der Untersuchung durch Stellung einer Caution von 200 000 Mark seine Freilassung erwirkt. Diese Summe eröffnet ihm immer noch die Möglichkeit, nach Verbüßung seiner Strafe ein von materiellen Sorgen freies Leben zu führen. Jetzt aber hat nach der Köln. Volksztg. die Steuerbehörde die 200 000 M. mit Verzicht belegt unter der Bedingung, daß Kolbe früher infolge zu niedriger Einkünfte sich mit Steuer erlassen habe. Wie verlannt, soll so ziemlich die ganze Summe nach Abzug der 30 000 M. Gerichtslosten von der Steuerbehörde in Anspruch genommen werden.

(Elektrischer Anlauf auf den Montblanc.) Nachdem die elektrische Eisenbahn auf die Spitze der Jungfrau ihrer Verwirklichung entgegengeht, haben die etwa rufelosen Ingenieure schon wieder ein neues, noch viel schwierigeres Problem angeht, nämlich das eines elektrischen Anlaufes auf den höchsten europäischen Berg, auf dem Montblanc. Ein französischer Bergingenieur will einen ungeheuren Tunnel in dieser Berg führen und von diesem Endpunkt soll bis zum Gipfel des Montblanc ein elektrischer Anlauf in einem senkrechten Schacht von 1,4 km Länge also für ein Drittel einer deutschen Meile — hinaufführen. Die Zeit der Anlauf soll 30 Minuten betragen. Der für die Jungfrauabahn angewommene Plan hat gegen den für den Montblanc in Vorschlag gebrachten den großen Vortheil, daß jene Bahn, außer auf dem Jungfrauaberge anzuheben, die herrlichsten Ansichten bieten wird, während der geplante Montblanc-Anlauf in einem heißen Tunnel gelegen, keinen Aussicht gewährt, eine die nächste Zukunft zu guten Hoffnungen berechnete Schatz, daß in Gips-Steinminen von Jahr zu Jahr die Zahl der Beerespflichtigen, die sich abwickeln dem deutschen Militärdienst entziehen, geringer wird. Um nur den einen Landgerichtsbezirk Unter-Elsass herauszugreifen, so betrug dort im Jahre 1894 die Zahl der unehrer Kantonslisten 142, im Jahre 1895 nur noch 84 und in diesem Jahre 67.

### Militärisches.

Deutschland. Durch Cabinetsordre vom 27. Oct. h. ist die Einzahlung der 24 Ctm., 21 Ctm. und 15 Ctm.-Schnellabofanon (1/40) in die Marine-artillerie angeordnet worden. Hierzu wird der „Schlepp“ gezeichnet: Nur der mit maritimen Angelegenheiten Vertraute weiß die volle Bedeutung dieser Verfügung zu würdigen, die einen glänzenden Sieg der deutschen Geschichtsschreibung verbindet und der deutschen Marine die Gewißheit sichert, daß ihre Schiffartillerie die Mittelzeit der Schiffe kanallirer fremder Seemächte in ihrem Bestand überdauern für lange Zeit überleben wird. Deutschland hat zur Zeit zwei große Schachtschiffe und sechs große Kreuzer im Bau; diese Schiffe werden nun mit Geschützen ausgerüstet werden, die ungefähr fünfmal so viel zu leisten vermögen als die größten Geschütze der englischen, französischen oder russischen Schiffe. Die Einzahlung von „Schnellabofanon“ hatte schon vor mehr denn einem Jahrzehnt eine vollständige Wandlung in der Schiffartillerie hervorgerufen, und diese Schnellabofanon wurden nach und nach größeren Kalibern angepaßt. Unter Schnellabofanon von 15 Ctm. hat insofern keine Marine hinauskommen können. Die für die Bedienung notwendigen Einrichtungen ließen sich der großen Geschützen von 21,28 Ctm. nicht anpassen. Krupp hat es jetzt fertig gebracht und (sowohl 21. als 24 Ctm.-Schnellabofanon) geschossen, mit denen die neuen deutschen Kriegsschiffe armirt werden, die dann in ihrer Art herkömmlich die größten fremden Schiffe von 14 000 Tons Gewicht überlegen sein werden. Weiter: die beiden Schachtschiffe 1. Kl. Kaiser Friedrich III. und „Graf Friedrich der Große“ je vier 24 Ctm. und achtzehn 15 Ctm., der Panzerkreuzer „Graf Helwig“ vier 24 Ctm. und zwölf 15 Ctm., und die fünf neuen Kreuzer 2. Kl. je zwei 21 Ctm. und acht 15 Ctm.-Schnellabofanon.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der talentvolle Uebersetzer J. Jacob in Kassel ist gegenwärtig mit einer großen Arbeit beschäftigt. Er legt nämlich für den Th. Weitz die wichtigste dramatische Gattung „Der Faust“ in Stahl- in Kupfer- und in Holz nach ihrer Vollendung sich nicht nur zum Vortrag im Concertsaal, sondern auch zur Auführung auf der Bühne eignen dürfte. Das Sujet behandelt die reizende Liebesgeschichte und heimliche Vermählung Heinrichs des Schönen, des Sohnes Herzog Heinrichs des Löwen, mit Agnes, der Tochter des Markgrafen Konrad und seiner Gemahlin Irmingard. Friedrichs Leben und heimlicher Jähmord buhlet in der Dichtung, deren Handlung auf der bei Sadarad noch jetzt als Murre auf den schönen Rhein blühenden herrlichen Burg Schloß sich abspielt.

Für Frieder von Schillers Geburtstags gefangene eine neue dramatische Arbeit, ein Bild aus dem Leben des Dichters, „Schiller in Dagersheim“ von Theodor Geth, im Stadttheater zu Coblenz zur ersten Aufführung, fand eine besänftigende Aufnahme seitens des Publikums und ist seitdem mit noch größerem Erfolg mehrfach wiederholt worden. Die Göttinger Volkszeitung, welche in einer Aufl. von 1849 vorangereicht und das vorerwähnte Bild im Revue über Göttingen in der Zeit über die Aufführung, der ein Prolog vorangibt, ist folgendes: Eingeleitet wurde die Festvorstellung durch einen von Theodor Geth verfassten, von Verehrung und Begeisterung für den Dichtersaffen getragenen und von Prof. Ann Wellmi mit tangiger Empfindung gesprochenen Prolog von der Däse Schillers, dessen Citire die Sprecherin zum Schluß den Vorbereitungen anbrachte. Hiernach ging das einactige Schauspiel „Schiller in Dagersheim“ von demselben Autor in Scene, in dem es sich lediglich um die Darstellung einer Episode aus der Zeit der bittersten Noth des Dichters handelt, da derselbe Carl von der Erfassung seines Erblingsmoteles „die Räuber“ bei Festungstrafe“ die Verfestigung jedes ferneren Dramas verbot und Schiller unter dem Namen eines Dr. Schmidt gemeinsam mit seinem Freunde, dem Wulfst Andreas Sireich in cognito im Schloß zum „Zum Weibhof“ in Dagersheim bei Mannheim eine 3 1/2 lang sein Leben verbrachte. Diese Episode hat der Verfasser in schlichter, aber stührender Weise dargestellt. In der Natur wollte incognito der Verfestigung bei den Schluß des Abends bildete eine ebenfalls im ganzen Gange und von Humor und trischer Lebendigkeit und Natürlichkeit getragene Aufführung von „Wallenstein Lager.“

### Neueste Nachrichten.

Mainz, 16. Nov. Bei der Reichstags-Stichwahl in Mainz, Dppenheim erhielt: Dr. Schmitt (Centrum) 10 296 Stimmen. Dr. David (Sozialdemokrat) 10 102. Schmitt ist somit in den Reichstag gewählt. Die Sozialdemokratie verliert durch diese Wahl ein bisher von ihr innegehabtes Mandat.

Rom, 16. Nov. Die Regierung erhebt die offizielle Nachricht, daß der Friede mit Abyssinien am 26. October abgeschlossen sei. Denelek telegraphirte am 26. v. M. die Nachricht an König Humbert. Einer Drehmeldung zufolge sind die Friedensbedingungen folgende: Abschaffung des Vertrages von Udiakali, Unabhängigkeit Keilopisens, Ernennung einer Grenzcommission. Die Grenzlinie ist vorläufig Marat-Beles und Runa. Die Friedensratifikation erfolgt binnen Monatsfrist, die Freilassung der Gefangenen und ihre Rückführung über Geia. Die Entschädigung für den Unterfall der Gefangenen ist nach einem Telegramm dem Ermessen der italienischen Regierung überlassen.

Brüssel, 16. Nov. (S. T. W.) In der Armee herrscht gegen die Regierung große Entrüstung wegen Ablehnung der persönlichen Dienstpflicht und wegen Entlassung des Generals Brassine. Das belgische Armeecorps „Volgais militaire“ schreibt: Die Armee befindet sich in einer schrecklichen Lage, die Vaterlandslieben triumphiren und die Patrioten

müssen ohnmächtig der Zerrüttung der Armee zusehen. Derjenige General, welcher das Portefeuille des Kriegsministeriums übernehmen werde, welches Brassine niederte, würde die Bezeichnung eines Verräthers am Vaterland verdienen.

Brüssel, 16. Nov. (S. T. W.) Mit dem Dampfer „Edouard Vohlen“ fahren am 6. Dezember, einer amtlichen Mittheilung zufolge, 21 Offiziere und Unteroffiziere nach dem Congo ab.

Budapest, 16. Nov. (S. T. W.) Die Bauernbevölkerung von Litzky-Doms revoitirt seit gestern. Da es bereits zu argen Ausschreitungen gekommen ist, mußte aus Eslan Militär requirirt werden.

### Jahrplan vom 1. October 1896.

Abgang von Merseburg in der Richtung: Nach Halle: 4 U. 7 M. (D.-Schnell), 1.—2. Kl., 5 U. 6 M. \* 6 U. 20 M. \* (1.—4. Kl.), 8 U. 54 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 10 U. \* (1.—4. Kl.) Bm., 12 U. 52 M. \* (1.—4. Kl.), 1 U. 48 M. \* (2.—4. Kl.), 2 U. 17 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 4 U. 50 M. \* (1.—4. Kl.), 5 U. 10 M. (Schnell), 1.—3. Kl. Bm., 8 U. 4 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 8 U. 18 M. \* (1.—4. Kl.), 8 U. 28 M. (Schnell), 1.—2. Kl., 11 U. 57 M. \* (1.—4. Kl.) Abds. (Die mit \* bezeichneten Abge halten in Ammendorf an.)

### Anschlüsse.

Halle—Berlin: 12 U. 28 M. Nachts, 3 U. 58 M. (Schnell), 4 U. 27 M. (D.-Schnell), 7 U. 9 U. 12 M. (Schnell), 11 U. 12 M. Bm., 2 U. 2 U. 43 M. (D.-Schnell), 5 U. 38 M. (Schnell), 5 U. 46 M. Bm., 8 U. 24 M. (Schnell), 8 U. 47 M. 9 U. 47 M. (D.-Schnell.) Abds. Halle—Leipzig: 2 U. 57 M. Nachts, 4 U. 33 M. 5 U. 51 M., 7 U. 32 M. (Schnell), 7 U. 47 M. (Schnell), 9 U. 18 M., 10 U. 22 M., 10 U. 44 M. (Schnell), 11 U. 52 M. Bm., 1 U. 43 M. Bm., 4 U. 5 U. 17 M. (Schnell), 5 U. 35 M. (Schnell) Bm., 6 U. 30 M. 7 U. 13 M., 8 U. 42 M., 9 U. 21 M. Abds., 11 U. 5 M. (Schnell), 12 U. 6 M. Nachts.

Halle—Magdeburg: 4 U. 55 M., 7 U. 17 M., 10 U. 5 M., 11 U. 18 M. (Schnell) Bm., 1 U. 32 M., 3 U. 25 M., 5 U. 53 M. Bm., 7 U. 14 M. (Schnell), 8 U. 45 M., 10 U. 48 M. (Schnell.) Abds., 12 U. 22 M. Nachts.

Halle—Nordhausen: 5 U. 30 M., 6 U. 15 M., 9 U. 14 M., 11 U. (Schnell), 2 U. 20 M., 3 U. 57 M. (Schnell), 6 U. 2 M. Bm., 10 U. 40 M. (Schnell), 11 U. 10 M. Abds., 12 U. Nachts.

Halle—Halberstadt: 4 U. 53 M., 7 U. 57 M., 11 U. 42 M. Bm., 1 U. 31 M. (Schnell), 3 U. 17 M. Bm., 6 U. 18 M., 10 U. 30 M. Abds.

Halle—Guben: 7 U. 30 M. (Schnell), 7 U. 40 M., 11 U. 34 M. Bm., 2 U. 55 M. (Schnell.) Bm., 6 U. 23 M., 11 U. 10 M. Abds.

Nach Weipensels: 3 U. 24 M. Nachts (1.—4. Kl.), 6 U. 4 M. (1.—4. Kl.), 8 U. 20 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 10 U. 47 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 43 M. (Schnell), 1.—3. Kl. Bm., 1 U. 32 M. (2.—4. Kl.), 2 U. 45 M. (1.—4. Kl.), 4 U. 15 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 5 U. 58 M. (1.—4. Kl.) Bm., 7 U. 57 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 10 U. 22 M. (2.—3. Kl.), 11 U. 28 M. (2.—4. Kl.) Abds.

### Anschlüsse.

Corbetha—Leipzig: 4 U. (D.-Schnell), 6 U. 18 M., 8 U. 49 M., 9 U. 45 M. Bm., 12 U. 35 M., 2 U. 16 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 4 U. 39 M., 5 U. 4 M. (Schnell), 1.—3. Kl.) Bm., 8 U. 12 M., 8 U. 40 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 9 U. 22 M. (D.-Schnell), 1.—2. Kl., 11 U. 33 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 12 U. Nachts. Weipensels—Leipzig: 7 U. 12 M., 8 U. 52 M., 11 U. 26 M. (Schnell), 1.—3. Kl. Bm., 12 U. 40 M., 4 U. 24 M. Bm., 8 U. 27 M. (Schnell), 1.—3. Kl.) Abds., 12 U. 2 M. Nachts.

Naumburg—Mterten: 5 U. 21 M., 9 U. 15 M. Bm., 12 U. 58 M., 3 U. 50 M. Bm., 8 U. 52 M. Abds.

Großheringen—Saalfeld: 6 U. 9 U. 35 M. Bm., 1 U. 11 M., 4 U. 16 M. Bm., 7 U. 20 M., 9 U. 10 M. (Schnell.) Abds.

Großheringen—Straßfurt: 8 U. 12 M., 12 U. 58 M., 3 U. 58 M. Bm., 9 U. 5 M. (bis Götzbe) Abds.

Neu-Dietendorf—Zimmern: 6 U. 30 M., 8 U. 53 M., 10 U. 50 M. Bm., 12 U. 59 M. (Schnell), 2 U. 52 M., 4 U. 46 M. Bm., 8 U. 56 M. Abds.

Gotha—Georgenthal: 5 U. 53 M., 7 U. 5 M., 9 U. 6 M., 10 U. 45 M. Bm., 1 U. 4 U. 2 M. Bm., 8 U. 6 M., 11 U. 16 M. Abds.

Merseburg—Mücheln

ab Merseburg	6:57	10:07	2:49	6:00	8:30
" Nieberbeuna	7:09	11:09	3:01	6:10	8:40
" Frankleben	7:17	11:17	3:08	6:18	8:48
" Bernsdorf	7:24	11:24	3:15	6:24	8:54
" Reumarkt-Hebra	7:31	11:31	3:22	6:31	8:61
" Sülfendorf	7:39	11:39	3:30	6:39	9:00
an Mücheln	7:45	11:47	3:36	6:45	9:06

Mücheln—Merseburg

ab Mücheln	5:00	8:50	12:28	3:30	7:01
" Sülfendorf	5:08	8:58	12:34	3:38	7:08
" Reumarkt-Hebra	5:18	9:07	12:43	3:48	7:18
" Bernsdorf	5:28	9:17	12:52	3:58	7:28
" Frankleben	5:30	9:23	1:07	4:00	7:30
" Nieberbeuna	5:37	9:30	1:14	4:07	7:37
an Merseburg	5:48	9:41	1:25	4:18	7:48

Merseburg—Schafstädt

ab Merseburg	10:02	12:24	8:30
" Knappenb. d. S.	11:07	1:39	8:44
" Mücheln	11:10	1:42	8:48
" Saalfeld	11:20	1:52	8:58
" Großheringen	11:37	2:09	9:10
an Schafstädt	11:40	2:12	9:13

Schafstädt—Merseburg

ab Schafstädt	6:53	1:14	6:31
" Großheringen	7:03	1:24	6:40
" Saalfeld	7:10	1:30	6:48
" Mücheln	7:24	1:47	7:14
" Knappenb. d. S.	7:32	1:55	7:23
an Merseburg	7:45	2:08	7:36

**Haus- und Landwirtschaft.**

Von Mollengütern. Aus Gärtenreisen wird ge-  
sagt: Obgleich alle Jahre wieder auf zunehmigen  
Winden die Rosen hingewiesen wird, finden wir immer  
wieder dieselbe veraltete Behandlung. Man biege die  
hochstammigen Rosen nieder auf den Boden, beschrifte sie mit  
Trennzeichen gehaltenen Plätzen und beste ein Bretterdach darüber.  
Erfolgt dann, wenn es gefroren hat, bedeckt man das Dach  
mit Erde. Man weiß vielfach noch nicht, daß die Rosen  
5-6 Grad Räte ohne jede Bedeckung vertragen. Da die  
Rosen jetzt noch zuweilen Blüthen ansetzen, könnten ihnen  
sanfte Strohdächer erst recht gefährlich werden.

**Börsen-Berichte.**

Halle, 14. Novbr. Bericht über Stroh und Heu, mit-  
getheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten  
für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Handbruch) 2,00 M.  
Weizenstroh: Weizenstroh 1,20 M., Roggen-  
stroh 1,50 M. Weizenheu: Vieles oder Thüringer, beste  
Qualitäten, 3,25 M., Oberheu oder andere minderwertige

fremde Sorten, 2.- bis 2,50 M. Riechen nach Qualität  
bis 3,50 M. Torfpreise in 300 Ctr.-Schubben fest Boden  
hier 1,10 M., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1,40 M.

**Ball-Seide v. 60 Pf.** bis 18,65 p. Met. —  
sowie schwarze, welche  
und farbige **Hennberg-Seide** von 60 Pf. bis 18,65  
p. Met. — glatt, gestreift, karirt, gemulirt, Damaste zc.  
(ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.),  
port- und steuerfrei ins Haus. Wasser umgebend. Lager:  
ca. 2 Millionen Meter.  
Salden-Fabrikten G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Irlrich.

Sie fragen über Mäuseplage! Ehernten Sie dem  
Interessentheil dieser Zeitung doch mehr Aufmerksamkeit. Es  
ist da ein Mittel angepriesen, welches alle Erwartungen  
übertrifft. Ich habe schon Alles versucht, werden Sie sagen  
und doch ist dieses Ratten- und Mäuseconfect von  
Herrn Wustke, Waggelbar, das einzige Mittel,  
welches Ihnen gegen diese Plage helfen kann. Sie können  
es überall anwenden ohne einen durch Verneinung der ver-

erbeten Thiere entfallenden Geruch befürchten zu müssen,  
da die Thiere ja zuvorigen verdröcknet und das Präparat für  
Menschen und Haushiere unschädlich ist. Dies ist ein  
Verfahren, bei es sogar ermöglicht, das Ratten- und Mäuse-  
confect in Speichern, Speisekammern, Getreideböden zc. gegen  
das Ungeziefer anzuwenden. Ferner ist das Präparat mit  
Witterung versehen, d. h. die Thiere riechen es schon von  
fern; sie freisen es infolge dessen lieber als andere Genuss-  
mittel, deren Geruch sie nicht so anstößt. Also, mit einem  
Wort, das Ratten- und Mäuseconfect von Herrn Wustke  
Waggelbar hier, wie auch der Annonce in der Sonntag-  
nummer ertheilt, bei den beliebig namhaft gemachten  
Geschäften zu haben, ist ein Unversehrtheit gegen die  
Ratten- und Mäuseplage, auch bei Hamstern wird es mit  
bestem Erfolg angewandt, welches Ihnen sowie jedem bei  
Bedarf nur empfehlen werden kann und dürfte auch Sie  
nach Gebrauch des Mittels sagen, daß das Ratten- und  
Mäuseconfect von Herrn Wustke-Waggelbar in der Wirkung  
alle anderen Mittel in den Schatten stellt. W.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction  
dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

**Dom.** Getrauet: der Apotheker A. H. R. Drexler in Wädela mit Frau F. R. E. v. E. geb. Maack hier. — Verdrigt: der  
S. des Kaufmanns Heinze; die T. des Schlossers  
S. H.  
**Stadt.** Getrauet: Hugo Bruno Albert,  
S. des Restaurateurs Rodroth; Johannes  
Rudolf Ferdinand, S. des Hof. Erich Hund-  
ardt, Dr. Weinreich; Curt Alfred, S. des Schu-  
machers Schmidt; Anno, T. des Handarb.  
Königsräthe; Willy Georg, S. des Geschäftsführers  
Thambach; Margarethe Luise, eine unehel. T.  
— Getrauet: der Kaufmann S. D. Rodell  
in Halle mit Frau S. W. geb. Gensler; der  
Kaufmann D. Brühns in Gontaus mit Frau  
R. W. geb. Otto; der Schlosser R. W. E.  
Wehmeyer mit Frau A. M. geb. Bohne hier.  
— Verdrigt: der Dreher Wittigfalt; eine  
unehel. T.  
**Neumarkt.** Verdrigt: der einzige S.  
des Gattlermeisters, Heider; der einzige S. des  
Handarb. Gesimier.  
**Wittenberg.** Getrauet: Clara Rosa Ger-  
trud, eine unehel. T. — Getrauet: der  
Redacteur F. Wächter mit Frau A. geb. Adel-  
— Verdrigt: der Restaurateur Knoche; die  
Wittne Franke geb. Winternagel; Jungfrau  
E. Heindrich; die Wittne Gering geb. Witte-  
born; der S. des Briefträgers Blücher.

Am Dufftag (18. November 1896)

**Domkirche.** 1/10 Uhr: Supper. Martinus  
5 Uhr: Fiac. Wächter.  
Im Anschluß an den Vormittags-Gottes-  
dienst Beichte und Abendmahlsfeier. Supper.  
Martinus  
Im Anschluß an den Abend-Gottesdienst  
Beichte und Abendmahlsfeier. Diac. Wächter.  
**Neumarktkirche.** 1/10 Uhr: Pastor Werber.  
5 Uhr: Diac. Schöllmayer  
Im Anschluß an den Vormittags-Gottes-  
dienst Beichte und Abendmahlsfeier. Anmeldung.  
Pastor Werber.  
Gesammelt wird eine Kollekte für das  
Kranken-Relief-Gesund in Reinstadt.  
**Neumarktkirche.** 10 Uhr: Pastor Tenchert.  
Im Anschluß an den Gottesdienst allge-  
meine Beichte und Abendmahlsfeier.  
**Mitteburger Kirche.** 10 Uhr: Pastor Delius  
Nach dem Gottesdienst Beichte und Abend-  
mahlsfeier.

**Donnerstag 8 Uhr:** Armen-  
pflieger-Verein d. 3. Bezirks von St.  
Magazin.

**Todes-Anzeige.**

Sonntag Nacht 1/12 Uhr entriß uns der  
unerlöbliche Tod unser liebes Pflegekind  
**Caroline Wöhme** im Alter von 2 Jahren  
9 Monaten, was auf diesem Wege am stillen  
Theilnahme bittend hieftestlich anzeigen  
die Pflegeeltern  
**Karl Müller und Frau.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 2 Uhr entschlief  
unser innigstgeliebte kleine  
**Helene.**  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
**Max Hülser und Frau**  
geb. Viebold  
Merseburg, am 16. Nov. 1896.

**Todes-Anzeige.**

Sonnabend Mittag 1/4 Uhr entschlief nach  
schweren Leiden unsere kleine **Mina** im Alter  
von 7 Monaten, was hiermit tiefbetrübt an-  
zeigen  
**Germon Terne und Frau.**

**Statt besonderer Meldung.**

Allen lieben Freunden und Be-  
kannnten die traurige Nachricht, daß am  
Sonnabend Abend unser lieber kleiner  
**Gerhard**  
im Alter von 1 Jahr 5 Monaten sanft  
entschlafen ist.  
Mit der Bitte um stille Theilnahme  
**Lehrer Wilck und Frau.**  
Die Beerdigung erfolgt Dienstag  
Nachmittag 1/4 Uhr

**Stadtvandereiter der Stadt Merseburg**

von d. 8. bis 15. November 1896.  
Erfolgliche Forderungen: der Kaufmann  
Hugo Oswald Rodell mit Auguste Gertrude  
Anna Gensler in Halle a/S.; der Kaufmann  
Hermann Brühns mit Luise Auguste Otto in  
Gontaus; der Apotheker Albert Bernhard  
Karl Drexler mit Friederike Hofme Gensler  
Marie Gertrude Maack in Wädela; der  
Geschäftsführer Carl Wilhelm Emil Wehmeyer  
mit Auguste Martha Bohne Spitzberg 25.  
Geboren: dem Schmiedler Bertelin  
eine T., Untertalberg 60; dem Mühlent-  
arbitr Steigmann eine T., Sirtenstraße 5a;  
dem herit. Genedarm Marquard eine T.  
Clobigauer Straße 6; dem Handarbeiter  
Ender ein S., H. Spitzstraße 12; dem  
Wauerer Schulte ein S., Neumarkt 42; dem  
Büchsenmacher Werber eine T., Kaulstraße  
Nr. 10; dem Dr. der Rechtsmedicin eine T.  
Clobigauer Straße 3; dem Papierfabrikant  
Pietel eine T., am Neumarkterberg 3; ein  
unehel. S.; dem Wäschneher fremd ein  
T., Snaalstraße 4; dem Fabrikarbeiter Fidler  
eine T., Delgrube 8; dem Baugewerksmeister  
Pöler eine T., Neumarkter Straße 2a; dem  
Klempner Balgahn ein S., gr. Ritterstraße  
Nr. 12; dem Eisenreicher Schury eine T.,  
Friedrichstraße 2.  
Verstorben: des Schlossers Heß T., 11  
J., Annenstraße 3; des Kaufmanns Heinz  
S., 1 J., Friedrichstraße 15; des verstor-  
b. Landwirts Gering Witwe geb. Wittenborn,  
76 J., Wollstraße 4; der Dreher Wittigfalt  
32 J., Weisenfelder Straße 13; des verstor-  
b. Steinbildhauers Franke Witwe geb. Winder-  
nagel, 79 J., Hallische Straße 22; des  
Geschäftsführers Hufschel T., 24 J., Georgstr. 3;  
des Briefträgers Wächter S., 1 J., Hül-  
drankenhaus; des Handarbeiters Gesimier  
S., 11 J., Neumarkt 54.

**Amthliches.**

**Bekanntmachung.**

Die Anbringung von Haus- bezw. Wohn-  
ungsbriefkasten hat sich in verschiedenen  
Städten als eine besonders praktische Ein-  
richtung bewährt. Es ist dadurch nicht nur  
eine beschleunigte Befestigung der Postsendungen  
und Zeitungen erzielt, sondern auch vielfachen  
Interessen der Adressaten in weitem Maße  
entgegen zu kommen können. Ist es  
daher schon für Privote mit mancherlei An-  
nehmlichkeiten verbunden, frühzeitig in den  
Besitz der Briefsendungen und Zeitungen zu  
gelangen, so dürfte es für den Handelsstand  
von um so größerem Nutzen sein, die ein-  
stehenden Aufträge möglichst frühe zu erhalten  
und mit nächster Beförderung-Gelegenheit  
zur Erledigung bringen zu können. In  
vielen Fällen kann die Befestigung der betr.  
Sendungen in vorübergehender Unwesenheit  
der Empfänger nicht erfolgen und müssen  
dieselben in Folge dessen bis zum nächsten  
Posttage wieder nach dem Postamt  
zurückgebracht werden, die Benutzung eines  
Hausbriefkastens hilft diesen Uebelständen  
ab und ermöglicht den Empfängern jederzeit,  
ohne weitere Rücksichtnahme, in den recht-  
zeitigen Besitz der empfangenen Sendungen  
zu gelangen. Durch die Anbringung von  
veralteten Briefkästen fällt dies oft lang-  
dauernde und zeitraubende Warten der Brief-  
träger vor den Wohnungsthüren, wenn durch  
Abzweigen oder nichtbeachtetes Klappen der  
Böden nicht umgehend Jemand zur Abnahme  
der Briefe zc. erscheint, fort; der Befestiger  
kann unbekannt mit seiner Befestigung um so  
schoneller zur Erde führen. Aber auch das viel-  
fach schon vorkommene Verweilen der Unter-  
thürgehenden von Sendungen durch Unge-  
hebere läßt sich in erheblichem Maße be-  
schränken, so namentlich in allen den Fällen,  
in welchen der Empfänger sich die persönliche  
Leerung der betr. Briefkasten anlegen sein  
läßt. Ist aber schon die Befestigung der  
amtlichen Briefkasten nicht mit großen Kosten  
verbunden, so dürfte andererseits die Anbringung  
dieser in jedem Hause anzubringen und  
ohne Schwierigkeiten herbeizuführen sein.  
Die weitgehende Benutzung der Haus-Brief-  
kasten würde nicht nur den Interessen weiterer  
Kreise der Bewohner dienen, sondern auch  
dem oft ansehnlich arbeitenden Briefträger-  
personale eine erwünschte Erleichterung schaffen.  
**Kaiserliches Postamt.**  
Lattermann

**Bekanntmachung.**

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul-  
und Klauenseuche unter dem Rindvieh der  
Landwirthe Gustav Kahle zu **Wändorf**  
und Gustav Kahle zu **Dörfelwitz** wird  
für die Gemeindebezirke Wändorf und  
Dörfelwitz, sowie den Gutsbezirk Wändorf  
hierdurch bis auf Weiteres Folgendes be-  
stimmt:  
1) Das Treiben von Rindvieh, Schweinen  
und Schafen aus vorgenannten Ort-  
schaften über die Feldmarksgrenzen derselben  
hinaus, sowie  
2) die Benutzung des Rindviehs aus diesen  
Ortschaften zum Weiden außerhalb der  
Feldmarksgrenzen  
wird verboten.  
Vertrittenen dieses Verbots werden  
nach § 66 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom  
23. Juni 1889 und 1. Mai 1894 mit Geld-  
strafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft  
Merseburg, den 13. November 1896.  
Der **Königliche Landrath.**  
J. E. Kuhn, Kreis-Secretär.

**Hausverkauf.**

Ein Haus mit 6% verzinslich, Oberallten-  
bar; Keller, soll Verhältnisse halber zu gütig-  
günstigen Bedingungen verkauft werden.  
Näheres bei  
**Fried. W. Kuntz, Merseburg.**  
**Heiße Schloßstelle offen.**  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zwangversteigerung.**

Donstag den 17. d. M. Vorm. 10  
Uhr, vertheilte ich im Casino hier  
**75 Mtr. Birkstäm.**  
Merseburg, den 16. Novbr. 1896.  
**Tauchsatz, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangversteigerung.**

Donstag den 17. d. M.,  
Nachm. 4 Uhr,  
vertheilte ich im **Schmidt'schen Gasthose**  
zu **Wendisch**  
1 Stegstuhl, 1 Kommode und  
1 Pfeilerstuhl mit Schrank.  
Merseburg, den 16. November 1896.  
**Tauchsatz, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangversteigerung.**

Donstag den 17. d. M., vor-  
mittags 9 1/2 Uhr, werde ich im  
**Schönhausen'schen** hieselbst  
1 Pianino, 1 Kleiderschrank,  
25 Mtr. Wandstühle  
öffentlich gegen Barzahlung vertheilern.  
Merseburg, den 14. November 1896.  
**Meyer, Gerichtsvollzieher.**

**4 Löffel Schmelzwax sind zu verkaufen**

**Dammstraße Nr. 15.**

**Ein großer Kupferkessel**

(gut erhalten) billig zu verkaufen  
gr. Ritterstraße 26.

**Blüchtoppa, 2 Desal. Fautenils**

zu verkaufen. **Franz Heg, Marktstraße 6a**  
Pommersche Straße 6a

**500 Mark** nach Junger Land-

schaft zu Leihen. Wofür unter 6 K an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**700 Thlr.** sofort oder 1. Januar 1900

Umschreibung auf sichere Landhypothek  
gehört. Adressen unter A B an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohnungen.**

1) des Herrn Danziger W. Schulze,  
2) des Herrn Sternrath W. Simon, wegen  
Verlegung,  
beide mit Garten, sind zu vermieten und  
entw. sofort zu beziehen

**Weisenfelder Straße 2.**

Die erste Etage im Hause **Pölsche**  
**Waisenstraße 8** ist zu vermieten und 1. April  
zu beziehen.  
**Frau Geisler.**

**Eine gut möblierte Stube**

zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 79**  
empfehlen sich zur Anfertigung von  
Potscharten,  
Zinsabzählung, Signalamphyl,  
Automatenstempeln,  
Metal- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private  
Brennstampfen, Cliches, Pagenmaschinen  
Trockenstempelpressen  
einzelne Typen u. Zehnen  
etc. etc.  
zu billigen Preisen.

**Rudolf Mosse,**

Halle a. S.,  
Brüderstraße 4, am Markt,  
besitzend

**Anzeigen** werden bei der

Redaction der Zeitung  
entgeltlich und berechnungsmäßig mit der Originalprei-  
se der Zeitungs-Expeditionen.  
Wittröphen 151.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Gestern Abend erlöst ein sanfter Tod meinen  
lieben Mann, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und  
Onkel, den Sprachlehrer  
**Albert Müller**  
von seinem langen Leiden.  
Dies zeigen im Namen der trauernden Hinter-  
bliebenen schmerzzerfüllt an  
**Edith Müller geb. Seyde.**  
**verw. Bertha Metzner geb. Müller.**  
Merseburg, den 15. November 1896.  
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von H. Höpner in Merseburg.

**Gut möbliertes Zimmer**  
mit Schlafstube an 1-2 Betten zu vermieten  
und sofort oder später zu beziehen. Mit  
Bausch auch mit voller Kost.  
Ruhmarkt 26.

**Zaden mit Wohnung**  
wird zum 1. Januar oder 1. April zu mieten  
gesucht. Offerten einzureichen an Frau Lessig,  
Bauhofstraße Nr. 1.

**Ein großer geräumiger Zaden**  
nebst Wohnung zu vermieten. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

**Freundlich möbl. Stube mit Kammer**  
zu vermieten. Markt 14.

**Ein gut möbliertes Zimmer**  
ist zu vermieten. Unteraltenburg 56, 11

**Eine möblierte Wohnung**  
ist zu vermieten. Oberburgstraße 5.

**Freundliche Schlafstube**  
offen. Burgstraße 10.

## Über Land und Meer



**Deutsche illustrierte Zeitung.**  
Alle 8 Tage erscheint ein Nummer. Alle 14 Tage erscheint ein Heft.  
Preis vierteljährlich 3 Mark 50 Pf. Preis pro Heft 60 Pfennig.

Das lesenswerte und schön ausgestattete illustrierte Familien-Journal mit zahlreichen Illustrationen in buntem Facsimile-Holzchnitt und vielsfarbigen, doppel- und einseitigen Extra-Kunftheilagen.

Ein Preis-Nummer ist kostenlos, das erste Heft zur Ansicht durch jede Buchhandlung zu erhalten!

**Abonnements**  
in allen Sortiments- und Abonnement-Buchhandlungen, sowie bei allen Postämtern.

Zu beziehen durch **Paul Steffenhagen's Buchhandlung**, Merseburg, Burgstraße 8.

**Kinderleicht**  
ist die Herstellung eines vortheilhaften Gebäudes wie Altkonischer Topfkuchen, Obstkuchen etc., mit **Trebert's Backpulver**.

3 Backet 15 Pf. bei den Herren **W. H. Klenck**, Drogeriehandlung, **Th. Funke**, Colonialwarenhandlung, **Kich. Schurz**.

**Winterüberzieher, Mäntel, Filze, Schlaf- und Tischdecken, Lächer, Möbel- und Gardinenstoffe** u. c.  
reizt, frucht und stellt wie neu wieder her.

**Max Wirth's**  
Färberei und Hemd-Waschanstalt,  
Gothardstraße 10.

**H. Sauerholz**, **H. Schmittbohn**, **H. Heibelbeeren**, **Pflanzenmus**, **Preißelbeeren**,  
selbst eingemacht, in bester Qualität empfiehlt  
**A. Spelsor**.

**Winteräpfel**,  
a Korb 2 + 2,50 Mark, empfiehlt  
**O. Schumann**,  
Unteraltenburg, Winkel 6.

**Neu eingetroffen!**  
Damen-Fremdenstühle Nr. 3 50.  
5.-  
Alle Sorten Schuhwaren zu billigsten Preisen.  
**R. Schmidt**, Seitenventel 2.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,  
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung  
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, dessen vorzügliche  
heilfame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, äbenden, Gesundheit zerschütternden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Nasenheiden, Zittern, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Ertrinken beseitigt.

**Einblutreinigung**  
Kopfschmerzen, Herzlophen, Schlaflosigkeit, sowie Blutenstörungen in Leber, Milz und Fortdrüsen (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behält jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gekrüm.

**Grüneres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **verodiger Anspannung** und **Gemüthsüberreizung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen**, **schlaflosen Nächten**, streichen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Gebrauchsanweisung** ist jeder Flasche beigegeben.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Merseburg, Lauehstädt, Mülcheln, Sehaßstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dierrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. a. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Poststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco.

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsäure 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberschenst 150,0, Kirchsäure 320,0, Fenchel, Anis, Gelenwurzel, amer. Krautwurzel, Engjanwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Einem hochgeehrten Publikum bringe ich meine  
**Spielwaaren-Ausstellung**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Halle'sche Str. 8. Frau Geisler.**

„Kathreiner's Malzkaffee ist nicht nur ein Kaffeesurrogat, sondern ein Ersatzmittel des wirklichen Kaffees.“  
Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

## Wanderer-Fahrrad-Werke

vorm. **Winkhofer & Jäncke**, Chemnitz-Schöna. Empfiehlt hiermit die von mir seit 1893 hier eingeführten, als anerkannt berühmten und in jeder Weise bewährten

**Wanderer-Fahrräder**  
dieser Firma **nach wie vor** zu niedrigst vorgeschriebenen Preisen unter weitgehendster Garantie. — Garantie auch auf Pneumatic. Gleichzeitig empfehle ich meine **eigene**, aus **Reste** eingerichtete Werkstatt für

**Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- und Bringmaschinen u. s. w.** und biete als **Fachmann** jedem mich Bezierenden die beste Vorsehung in jeder Beziehung. Hochachtungsvoll

**Gustav Engel, Mechaniker.**

**Freundliche Erkennung**  
an Familie ohne Kinder sofort zu vermieten und 1. April 1897 zu beziehen  
**Rathstraße 5.**

**Geschäftshaus**  
billig zu verkaufen (Nuz. 4000 Mk.) event. zu vermieten. Näheres bei  
**Fried. M. Kunth**, Merseburg.

## Ausverkauf!

Der Ausverkauf von Herren-Anzugsstoffen wird fortgesetzt.  
**A. Günther.**

Zur Anfertigung **jämmtlicher Haararbeiten** empfiehlt sich **H. Prosch, Friseur**,  
Ruhmarkt Nr. 12.

## Frische Eier,

à Mandel Mk. 1.05, à Stück 7 Pf., sind wieder eingetroffen bei

**E. Wolff.**  
**Zum Todtenfeste.**

Alle Sorten **Kränze, Kreuze und Kronen** empfiehlt billigt  
**Oswald Schumann**,  
Handels-Armer, Unteraltenburg, Winkel 6.

**Recept.**  
Man nehme 1 Liter Weingeist, 1/4 Liter Wasser, lässe für 75 Pf. **Wellinghoff's Cognac-Öl** hinzugeben, so erhält man 2 1/2 Liter Cognac, welcher der chemischen Zusammensetzung nach dem echten gleich ist und sich an Geschmack und Reinlichkeit nicht nachläßt. **Wellinghoff's Cognac-Öl** ist echt nur in Originalflaschen zu 75 Pf. mit dem Namenszug des Herstellers, **Dr. F. W. Wellinghoff** in **Wülheim a. d. Ruhr**.

In Merseburg zu haben in der **Stadt-Apotheke**.

## Gelbe Zittauer Zwiebeln

verkauft à Centner 2 Mark, auch 1/2 centnerweise

die **Gutsverwaltung von Carl Berger**,  
**Halle'sche Str. 40.**

## Ad. Schäfer

Merseburg.  
Kleiderstoffe — Seidenwaren — Damen-Confection — Leinen — Baumwollwaren — Wäsche — Bettwaren — Gardinen — Möbelstoffe — Oberhemden — Cravatten — Shlipse.  
**Ausstattungs-geschäft.**  
**Solide Bedienung.**  
**Billige Preise.**

## Robert Hoyer's Kinder-Nährzwieback

der beste und billigste. Außer in meinem Heft ist derselbe in Bitten à 15 Pf. und 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger**, **Ruhmarkt-Drögerie**.

## Vollmilch und Magermilch, saure und süsse Sahne,

feinste **Molkerei-Tafelbutter**, **Käiser- u. Frühstücks-**, **Thür-Land-, Vilster, Romadur-, Limburger- und Saffenhäse**, **H. Corned-Beef**  
empfiehlt  
**Carl Rauch**,  
Markt 28.

## Schuhwaaren

in nur gebührenden Qualitäten und allen Preislagen für Straöe, Sport u. Reise in größter Auswahl empfiehlt  
**Paul Exner**,  
12 Ruhmarkt 12

## La. Weizen- und Roggenmehle,

in bester Backfähigkeit, **jämmtliche Futterartikel** u. **guthodende Hülsenfrüchte** empfiehlt billigt  
**A. Spelsor.**

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
Lesen es Jeder, der an den Folgen  
solcher Laster leidet. Zankhüte ver-  
danken denselben ihre Wieder-  
herstellung. Zu beziehen durch das  
Verlags-Büreau in Leipzig, Neu-  
markt Nr. 21. sowie durch jede Buch-  
handlung.

*Illustrirte*  
Deine Annoncen-Preis-Courante  
Wilk. Riemer'sche Buchdruckerei  
Leipzig, Rühlentisch

**Nur für Kenner!**

Garantirt neue gezeigte Gänsefedern,  
mit den ganzen Daunen ganz gezeigt, ver-  
sende ich in  
halbwisch . . . . . Mark 2,45 per Pfd.,  
reinweiß . . . . . 2,90  
außerdem empfehle ich ebenfalls nur in  
reinen Gänsefedern  
Gänsefächelchen } Mark 1,40 per Pfd.  
(mit Daunen)  
Dieselbe Qualität } fort. „ 1,75 „ „  
ohne feste „ „ „ „ „ „ „ „  
Gänsefächelchen, hell „ 2,00 „ „  
do. do. ganz weiß „ 2,50 „ „  
Gänsefedern, halbwisch „ 3,50 „ „  
do. do. reinweiß „ 4,25 „ „

Der Versandt geschieht per Nachnahme oder  
vorherige Einzahlung des Betrages. Was  
nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis  
und franco.

Rudolf Müller,  
vorm. Fr. Eggge,  
Stolz in Pommer.

**Gaushalt-Carao,**  
garantirt rein, leicht löslich  
Pfd. 2,40, 2,00 und 1,60  
Mk., empfiehlt  
Gust. Schönberger jun.



**Esser's**  
**Seifenpulver**  
anerkannt  
vorzüglichstes  
Wash- und Reinigungsmittel  
Esser & Giesecke, Leipzig-Plagwitz.



Die nächste Zusammenkunft des  
**Nähvereins**  
für arme Wöchnerinnen  
findet Dienstag den 17. d. M.,  
Nachmittag 4 Uhr, im Schloß statt.

**Restaurant Park-Bad.**

Zum  
**Kirmesschmaus**  
Donnerstag den 19. d. M., abends, wei-  
che mit Hasen-, Gänse- und (Boc)-  
braten, à Port. 50 Pf., ganz er-  
gebenst anzuwarten werde, lade ich Freunde  
und Gönner hiermit freundlichst ein.  
Achtungsvoll H. Aktmar.

**Vogel's Restauration.**  
Heute Dienstag Schlachtfest.  
Frei 9 Uhr Weißfleisch.

**Sieber's Restauration.**  
Heute Dienstag Schlachtfest.

**Hoffischerei.**  
Heute Dienstag Kalznochen.

Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
Julius Grob, Saalftr.

Heute Dienstag  
**hausgeschlachtene Wurst**  
Bielig, Lindenstraße 12.

Ein tüchtiger christlicher Mann wird als  
**Geschirrführer**  
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**J. G. Knauth & Sohn,**

**Entenplan 8**  
(Gründung 1816)

empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten der Saison, als: Herren-,  
Reise-, Schlaf- und Damenpelze, Mütze und Krage in allen  
neuen Belagarten, Capes und Pellerinen, neueste Formen, echte Wiener  
Pelzbarretts und Hüte, geschmackvolle Mädchen- und Kindergarni-  
turen, Pelzmützen für Herren und Knaben, in Perse, Baesen- und  
Studentenform, Herren- und Knaben-Aufknüpfkrage, Fussstübe,  
Fusskörbe und -Taschen, Fussdecken, echte Angora, russische  
sowie chinesische Ziegen in Natur, schwarz und Thierimitationen, Jagd-  
mütze, Fuchsklauen in Faust, dreis- und fünffingerig, Boas in diversen  
Längen und die so beliebten Colles mit Köpfchen.

**Filzschuhe und -Pantoffeln** mit Filz- und Ledersohlen, für Herren,  
Damen und Kinder. Alleine Niederlage der Fabrikate der weltberühmten Filz-  
warenfabrik Ambrosius Marthans in Schaaß.  
Die neuesten Herbst- und Wintermützen für Herren, Knaben und  
Kinder, mit und ohne Klappe.

**Cylinder und Chapeau Claque, Filzhüte** in Haar und Wolle,  
weich und gestift, größte Auswahl in ächten Lodenhüten, Velour-Hüte,  
neueste Formen und Farben.

**Handschuhe** in Krümmer, Buckeln, Wilt- und Waschlleder, Glacé mit  
und ohne Futter, gestrickte Arbeitshandschuhe.

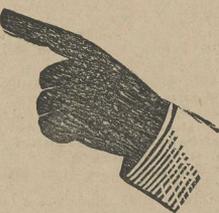
**Filzleizschuhe und -Pantoffeln**, die. Sorten Einlege-  
sohlen, als: Filz, Rosshaar, Pelz, Stroh und Lohsch, Aufnähsohlen.  
Schlipse, nur Neuheiten in Form und Dessin.

**Gummiträger, Chemisets, Krage und Manschetten.**

**Gummischuhe**  
für  
Damen, Herren,  
Kinder.

**Stern & Cie.**

**Kleine Ritterstr.**



Mache hiermit bekannt, daß ich von jetzt an auch das beliebte  
**Coburger Exportbier**  
führe und liefere frei Haus 20 Fl. für 3 Mk.  
**B. Bernstein, Flaschenbierhandlung,**  
Dom 10/11.

**Lager Beraer und Greizer Kleiderstoffe.**

Größte Auswahl in Saison-Neuheiten in allen  
Stoffarten, als melirt, brochirt, frisé, kleincarrirt,  
und große Sortiment in

**blauen Cheviots u. Crêpes.**

Größe Auswahl in reinwollenen Flannels, Schlaf-  
decken, schwere Qualitäten in Friesen zu Portièren, Tisch-  
decken, Fenstermüttern u. s. w.

Größes Lager schwarzer Kleiderstoffe, seidner  
Kopfhäles, Schärpen und Schürzen in bekannter  
Güte und zu billigen Preisen.

**Bertha Naumann.**

**Restaurant und Gartenlokal**  
**Unteraltenburg Nr. 53.**

Donnerstag den 19. November

**großer Einzugschmaus.**

Für 11 Hasen- und Gänsebraten, sowie kalte Spelsen und  
gut gewählte Getränke ist bestens gesorgt.  
**Musikalische Abendunterhaltung,**  
angeführt von Trompetern des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12.  
Dazu ladet ergebenst ein **W. Weisshaar.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**

Heute Dienstag von abends 8 Uhr ab  
**großes Tyrolerconcert. (Entrée frei.)**  
Es ladet ergebenst ein **Freygang.**

**Musikauführung**  
des Gesang-Vereins

im Dome zu Merseburg  
Sonntag den 22. Novbr. 1896,  
7 Uhr,

unter Mitwirkung des Herrn Ernst Schneider  
aus Leipzig.

**Ein deutsches Requiem,**  
nach Worten der heiligen Schrift für Sott,  
Chor und Orchester componirt von Johannes  
Brahms.

Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten.  
Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk. bei  
den Herren Geuer und Welzel bis Sonntag  
2 Uhr. Später im Kützerhause. Meldungen  
beim Musikdirector Schumann.

Der Vorstand.  
**Erste Probe f. Chor u. Orchester**  
Mittwoch 3 Uhr im Tivoli.

**Zur Reichskrone.**  
**Wyon-Concerte.**

Montag den 30. November,  
abends 8 Uhr,

**I. Concert Weimarer Künstler**  
(Gesang, Klavier, Violine und  
Recitation.)

Mitwirkende: Frau Emür-Mar-  
lock (Concertsängerin aus Berlin), Frau  
v. Merkel (Großk. S. Sopranistin),  
Hr. Joachim (Orgel), Herr Zeller  
(Orgel), Hr. Weg Wyon (Obernäher  
aus London), Frau Wyon-Frieder  
(Großk. S. Sopranistin), Hr. Ernst  
Hutcheson (Pianist aus London, f. H.  
Weimar), Herr Engo (Pianist aus Weimar),  
Herr Kraso (Großk. S. Concertmeister)  
und Herr Bösel (Orgel).

Abonnements auf drei Concerte:  
Nummerierter Platz 4,50 Mk., 1. Platz 3 Mk.,  
Einzelkarten: Num. Platz 2 Mk., 1. Platz  
1,20 Mk., 2. Platz (Galerie) 50 Pf.  
Karten und Bilets zum Einzelnutzen bei  
dem Herrn Helmar. Schultze jun.,  
Kleine Ritterstraße.

**Schnitt und Asche**

kann unentgeltlich abgeladen werden. Ge-  
schirrführer erhalten Trinkgeld.

**Neubau Bismarckstr.**

**Ältere Schlosser und**  
**Werkstatthmonteure,**

auf Dampfmaschinen oder Motoren gerüst,  
für den dauernde Arbeit. Berberstraße 6.  
Vorzugt. Off. m. Zeugnisabschriften a. d.  
Actien-Waschmaschinenfabrik in Cöthenburg-  
Göhringen.

**Arbeitsmädchen**

sofort gesucht.  
Gebr. Wirth, Weißenfelder Str.

**Einen tüchtigen Hofarbeiter**  
sucht **B. Weniger.**

Zu suche zum **Köchin,**  
1. Januar eine Frau, die auch Hausarbeit mit zu übernehmen hat.  
die auch Hausarbeit mit zu übernehmen hat.  
Frau Marie, Dom-Abtheilung.

Ein schwarzgerauer langhaariger Affen-  
stischer ist anzulassen. Abzuholen gegen  
Futterkosten und Internationsgebühren  
Oesbretelstraße 3.

Ein junges Mädchen oder unabhängige  
Frau wird Mittwochs und Sonnabends für  
einige Vormittagsstunden gesucht  
Lindenstraße 14. II.

Eine Frau oder älteres Mädchen,  
die einer gut bürgerlichen Küche allein vor-  
stehen kann, wird für die Vormittagsstunden  
gesucht. Poststraße 6. II.

**Höchste und niedrigste Marktpreise**

vom 8. bis mit 14. November er.		
Weizen, pr. 100 Mt.	18,60 bis 12,--	Mk.
Roggen, do.	14,20 bis 12,--	"
Gerste, do.	18,10 bis --	"
Hefe, do.	14,50 bis 10,--	"
Erbsen, do.	17,-- bis 13,--	"
Binsen, do.	30,-- bis 12,--	"
Wohnen, do.	20,-- bis 14,--	"
Kartoffeln, do.	6,-- bis 5,--	"
Rindfleisch (von der Keule),	1,40 bis 1,80	"
pro Kilo	1,30 bis 1,10	"
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,10	"
Schafschafsch, do.	1,30 bis 1,20	"
Rindfleisch, do.	1,30 bis 1,20	"
Butter, do.	2,20 bis 2,--	"
Eier, pro Schock	5,20 bis 4,80	"
den, pro 100 Kilo	5,-- bis 4,50	"
Stroh, do.	4,-- bis 3,60	"

Marktpreis der Ferkel  
in der Woche  
vom 8. bis mit 14. November 1896  
pro Stück 7,-- Mk. bis 10,50 Mk.

Diesem eine Beilage.

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Ferntransport,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 271.

Dienstag den 17. November.

1896.

## Die Aufhebung des § 8 des Preussischen Vereinsgesetzes.

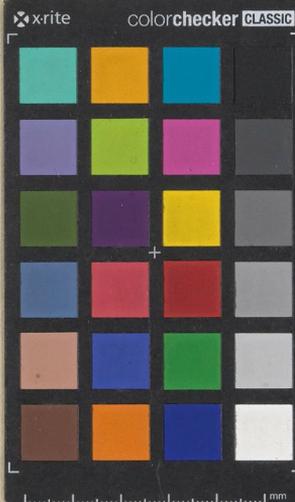
In einigen Zeitungen, die trotz aller Erfahrungen für Ausnahmegesetze gegen die Sozialdemokratie schwärmen, wird immer wieder die preussische Regierung ermuntert, die Zulassung des Reichstanzlers, den § 8 des Preuss. Vereinsgesetzes, der politischen Vereinen verbietet, mit einander in Verbindung zu treten, aufzuheben, zu benagen, um dieses aus der Blüthezeit der Reaction flammende Gesetz noch weiter zu verschlechtern. Ja, man sucht jetzt zu insinuieren, die Regierung habe nur deshalb die allgemeine Befreiung jenes Verbots auf dem direkten Wege der Reichsgesetzgebung abgelehnt, weil sie sich vorbehalten wollte, dieses Zugeständnis an anderweitige Bedingungen zu knüpfen. Die Sache liegt gerade umgekehrt, wie nachfolgender Vorgang beweist. In der zweiten Beratung des Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch befürwortete der Reichstanzler die Ablehnung des Antrags Auer, die Aufhebung des § 8 in dieses Gesetz aufzunehmen mit der Erklärung, daß es in der Absicht der Regierung liege, die Befreiung des durch das Verbot geschaffenen Rechtszustandes herbeizuführen und fügte hinzu: „und zwar wird dieser Erfolg unter allen Umständen früher eintreten, als dies durch eine Aufnahme des Antrags Auer in das bürgerliche Gesetzbuch der Fall sein würde, weil das letztere erst mit dem Beginn des nächsten Jahrhunderts in Geltung gesetzt werden soll.“ In der dritten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs sprach der Abg. Ricker sein Bedauern darüber aus, daß der Bundesrath das vom Reichstage beschlossene Vorhaben nicht annehmen wolle. Er müsse sich demnach mit der Erklärung des Reichstanzlers begnügen. Aber er habe doch den Wunsch, hier noch einmal festzustellen, in welchem Sinne die große Mehrheit des Hauses diese Erklärung aufgefaßt habe. Er habe kein Interesse daran, die Erklärung in pejor zu interpretieren. Aber, fuhr er fort, die preussische Staatsregierung übernimmt damit die unbedingte Verbindlichkeit, vor dem Ablauf dieses Jahrhunderts dieses Verbot zu beseitigen, aber nicht in dem Sinne, daß sie ein Vereinsgesetz einbringt, welches an die Aufhebung des Verbots Bedingungen knüpft, die eine Verschärfung des gegenwärtigen Vereinsgesetzes enthalten — wenn das geschehen sollte, so würde ich das nicht als eine Erfüllung des Versprechens betrachten, das der Herr Reichstanzler gegeben hat. Ich glaube, die große Majorität des Hauses wird mit mir darin einverstanden sein. Ich interpretire also so: unter allen Umständen haben die preussische Regierung und auch die anderen Regierungen die Verpflichtung, dieses Verbot unbedingte aufzuheben, allerdings mit Hilfe ihrer Landtage. Ich nehme dabei an, daß die preussische Regierung auch nicht indirekt darauf hinwirken wird, daß in das von ihr vorgelegte Gesetz Verschärfungen durch das Parlament hineingebracht werden. Ich bin der Ansicht, daß dieses Versprechen auch bedeutet: wenn es nicht gelingt, dieses Verbot ohne weitere Bedingungen durchzuführen, haben die verbundenen Regierungen die Verpflichtung übernommen, in der nächsten Zeit hier (im Reichstage) ein Gesetz einzubringen, welches dem Vorhaben entspricht. Meine Herren, schloß Herr Ricker, ich hoffe, daß der Herr Reichstanzler — ich verlange keine Antwort — mit dieser Interpretation einverstanden ist und daß Widerspruch gegen dieselbe nicht erhoben werden wird.“ Während Herr Ricker diese Feststellungen machte, befand der Reichstanzler sich auf seinem Plage: aber weder er, noch Staatssekretär von Bütticher hat gegen die Ricker'sche Interpretation Einspruch erhoben. Man muß also erwarten, daß die Bemühungen, in der dem preussischen Landtage zu machenden Vorlage die Aufhebung des § 8 an Bedingungen zu knüpfen, an dem Einspruch des Reichstanzlers und Ministerpräsidenten

Fürsten Hohenlohe scheitern werden und daß die preussische Regierung sich beugen wird, die Zulassung des Fürsten Hohenlohe wegen Aufhebung des § 8 des Vereinsgesetzes so einzulösen, wie sie gegeben worden ist.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische Ministerpräsident Baron Cassfy ist Sonnabend in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Josef in Privataudiens empfangen worden. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachten die Antisemiten Patai, Lueger und Genossen einen Dringlichkeitsantrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, die sofortige Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn zu veranlassen. Der Antrag soll Montag zur Verhandlung kommen.

**Italien.** Dem italienischen Kronprinzen überreichte am Freitag der deutsche Militärattache in Rom Major von Jacobi einen kostbaren Regen als Hochzeitsgeschenk des Königs-Infanterieregiments in Metz. Der Kaiser, als Chef des Regiments, hat sich an dem Geschenk betheilig-



la suite  
Fürst-  
Beantken  
Kaiserin-  
Kaiser  
suchen.  
attieren-  
erkennung  
soll erst  
treten.  
aber auf  
weder als  
Truppen  
corre-  
mier, die  
eder zu-  
in Pal-  
präsident  
die Reise,  
in Norden  
zu ent-  
ernehmen  
Zanlow,  
haben sich  
en.

Türkei  
will jetzt das russische Kabinett, wie es scheint, energisch einwirken, obwohl von den Reformversprechungen des Sultans nicht viel zu halten ist. Eine Petersburger Postkarte der „Pol. Corr.“ führt aus, das russische Kabinett würde zu einer europäischen Konferenz oder zu einem Congreß zur Regelung der Angelegenheiten im Orient als einem sowohl für den Frieden Europas als für den Bestand der Türkei geeigneten Mittel nur im äußersten Nothfalle greifen. Das russische Kabinett ziehe es vor, daß die Mächte wie bisher durch die Botschafter in Konstantinopel wirken, um gegebenenfalls unter Androhung energischer Maßregeln dem Sultan die Annahme eines von den Mächten ausgearbeiteten Reformprojektes für die Türkei aufzuerlegen. Vielleicht hängt mit diesem beabsichtigten Vorgehen eine Meldung aus Odesa zusammen: In allen Häfen des Schwarzen Meeres ist ein durch den Kommandanten der Schwarzen Meer-Flotte übermittelter Befehl der Admiralität eingetroffen, welcher alle Reiseverpflichtete der Flotte sowie die Hochbootleute und Booten anweist, sich unverzüglich bereit zu halten, sich während des Monats Dezember jeden Augenblick in Sebastopol zu sammeln, wenn sie dazu aufgefordert werden. Der Kreuzer „Pamjat Merkur“, welcher eifrig für den Transport von Truppen eingerichtet. — Am

Freitag hatte der italienische Botschafter Panfa eine Audienz beim Sultan, die 1 1/2 Stunden dauerte. Wie von unterrichteter Seite verlautet, habe der Botschafter eine feste Sprache geführt; er habe die Durchführung der Reformen als das einzige Mittel bezeichnet, dem ganzen Lande die Ruhe wiederzugeben. Der Sultan soll darauf die merkwürdige Antwort gegeben haben, daß die Reformen bereits durchgeführt seien. Der italienische Botschafter widersprach dieser den Thatsachen ins Gesicht schlagenden Behauptung mit dem Hinweis, daß dies durch seine Nachrichten leider nicht bestätigt werde. Es genüge nicht, die Reformen zu veröffentlichen, sie müßten auch durchgeführt werden. Der Botschafter sei alsdann auf die Ermordung der Pater Salvator im Kloster Zembiakale im vorigen Jahre zurückgekommen und habe auf Veranlassung des damaligen Truppenkommandanten Obersten Mazhar Bey gebungen, weil die Verichte des italienischen Consuls und des französischen Militärattachés klar bewiesen, daß die Truppenabteilung die Schuld an der Ermordung trage. Es genüge demnach nicht, Mazhar Bey vor ein Kriegsgericht zu stellen, sondern er müsse auch bestraft werden. — Von den neuen Megeleien in Armenien sind nach der „Frf. Ztg.“ jetzt dem Vertreter einer europäischen Macht in Konstantinopel nähere Mittheilungen zugegangen. Die Armenier haben, nachdem eine bedeutende Anzahl derselben in den letzten Wochen aus Neuferie geemigt worden war, eine große Moschee angegriffen und unter die türkische Bevölkerung Bomben gemorfen. Eine allgemeine Erhebung der Türken von Ewered und der Nachbarorte gegen die Armenier war die Folge. Dreitausend Armenier und etwa zweihundert Türken sind bei dem Gememel getödtet worden. Das reguläre Militär kam zu spät und schritt erst ein, nachdem Ewered, der reichste Ort des Vilajets, fürchterlich verwüthet war. Weitere Details fehlen noch. Der Gouverneur von Angora (welches Vilajet dem von Kasari benachbart ist), Teswit Pascha, ist telegraphisch angewiesen worden, sofort nach Ewered abzureisen. — Auf Kreta steht, wie der General-Gouverneur von Kreta, Beromisch-Pascha, den Consuln versichert hat, die Ankunft der Reorganisationscommissionen auf Kreta zwecks sofortiger Durchführung der Reformen unmittelbar bevor.

## Deutschland.

Berlin, 16. Nov. Der Kaiser traf am Sonnabend Abend 11 Uhr von Badgingen im Neuen Palais ein.

Ueber die Rede des Kaisers bei der Rekrutenvereidigung findet sich in der vom Wolff'schen Telegraphen-Bureau nach auswärts verbreiteten Meldung folgende Wendung: Die Rekruten trugen jetzt den Hock des Königs und müßten denselben mit Stolz tragen. Wer diesen Hock angreife, der greife den König an. Dem „Reichsb.“ erscheinen die verschiedenen Lesarten über die Rede des Kaisers sämmtlich zweifelhaft. Er vermag an die Richtigkeit der wiedergegebenen Wendung nicht zu glauben. Denn einen Hock könne man nicht beleidigen und der König könne sich überhaupt nicht mit jedem Soldaten, am wenigsten in Beziehung auf Beleidigungen identifizieren; es müßte sonst in jedem Falle auch die Klage auf Majestätsbeleidigung gestellt werden.

(Dem Duellunjug im Heere) tritt der Prinzregent von Bayern wirksam entgegen. Der „Amberger Volksztg.“ zufolge ist vom Prinzregenten in einem Spezialfalle, bei dem ein Offizier vom Ehrengericht, weil er sich prinzipiell als Gegner des Duells erklärte, zur Entlassung mit schlichtem Abschied beantragt wurde, dahin entschieden worden, daß dies Urtheil hinfällig und durchaus kein Grund vorhanden sei, einen Offizier, der einen solchen Standpunkt einnehme, zu entlassen. Das bayerische Kriegs-